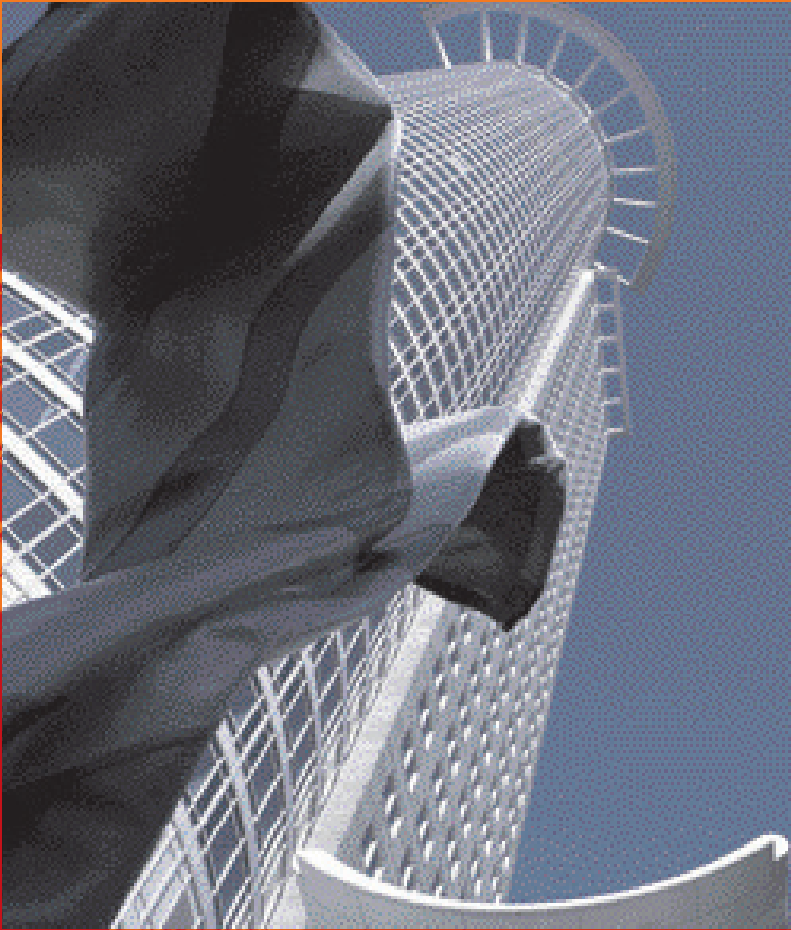


 Im FinanzVerbund der Volksbanken Raiffeisenbanken




125 JAHRE DZ BANK



Halbjahresfinanzbericht 2008

 **DZ BANK**
Zusammen geht mehr.

Zahlen im Überblick

DZ BANK Gruppe

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007
Ertragslage		
Operatives Ergebnis ¹	601	1.321
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-105	-71
Ergebnis vor Steuern	496	1.250
Ergebnis nach Steuern	388	945
Cost-Income-Ratio ² (in Prozent)	53,6%	48,1%

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007
Vermögenslage		
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	70.867	67.531
Forderungen an Kunden	109.268	106.307
Handelsaktiva	128.309	130.025
Finanzanlagen	67.013	72.957
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	46.950	47.376
Übrige Aktiva	7.458	7.141
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.771	57.935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	76.558	77.595
Verbriefte Verbindlichkeiten	64.865	62.996
Handelspassiva	157.565	163.196
Versicherungstechnische Rückstellungen	45.592	45.324
Übrige Passiva	12.421	13.288
Eigenkapital	10.093	11.003
Bilanzsumme	429.865	431.337
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern gemäß SolvV		
Gesamtkennziffer (in Prozent)	11,5	10,2
Kernkapitalquote (in Prozent)	8,8	7,7

Anzahl	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007
Mitarbeiter im Halbjahresdurchschnitt	24.355	24.186

¹ Operative Erträge (Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstigem Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft und Sonstigem betrieblichen Ergebnis) abzüglich Verwaltungsaufwendungen

² Per 30.06.2008 bereinigt um Sondereffekt in den operativen Erträgen (Bewertungsabschläge in den Wertpapierportfolios als Folge der Finanzmarktkrise in Höhe von - 467 Mio. €); unbereinigt beläuft sich die Cost-Income-Ratio im ersten Halbjahr 2008 auf 67,3 Prozent

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,



WOLFGANG KIRSCH (Vorstandsvorsitzender)

seit mehr als einem Jahr bewegen sich die internationalen Finanzmärkte und damit auch die Finanzdienstleister unter dem Eindruck der Finanzmarktkrise. Verwerfungen dieser Art verlaufen – das zeigen frühere Fälle – in Schüben. Wir erleben ein Auf und Ab. Dies war auch in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2008 zu beobachten.

In diesem Umfeld hat sich das Geschäftsmodell der DZ BANK Gruppe erneut als tragfähig erwiesen. Diese Einschätzung teilt auch die Ratingagentur Standard & Poor's, die im Juli das Langfrustrating der DZ BANK Gruppe und des Finanzverbundes erneut bestätigt hat. Die Entwicklung an den Kapitalmärkten hat uns zwar belastet, unsere operative Entwicklung stimmt meine Vorstandskollegen und mich aber zuversichtlich, dass wir im Jahr unseres 125-jährigen Jubiläums weiter gut vorankommen werden. Wenn sich die Lage an den Finanzmärkten nicht weiter eintrübt, erwarten wir für das Gesamtjahr

2008 in der DZ BANK Gruppe ein Ergebnis vor Steuern, das über dem Niveau des Vorjahres liegen wird.

Die DZ BANK Gruppe erzielte – bereinigt um Bewertungsabschläge in ihren Wertpapierportfolios in Höhe von 467 Mio. Euro – ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 963 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2007: 1.250 Mio. Euro). In den Bewertungsabschlägen sind mit einem Betrag von 242 Mio. Euro überwiegend Bonds betroffen, die wir in unserer Funktion als Zentralbank und zur Liquiditätssteuerung in der DZ BANK Gruppe halten.

Im Berichtszeitraum wurden keine nennenswerten Verluste aus unseren ABS- und Bond-Beständen realisiert. Wir gehen unverändert von einer Werterholung unserer Bestände aus. In dem Ergebnis vor Steuern ist eine Wertberichtigung auf unsere Beteiligung an der NATIXIS S.A., Paris, in Höhe von 139 Mio. Euro enthalten.

Die operativen Erträge der DZ BANK Gruppe erreichten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres ohne Einbeziehung der unmittelbaren Belastungen aus der Finanzmarktkrise einen Betrag von 2.303 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2007: 2.544 Mio. Euro). Wenngleich die Erträge damit nicht an das Niveau im ersten Halbjahr 2007 anknüpfen konnten, da sich u.a. – neben einem leicht verminderten Zinsergebnis – rückläufige Börsenkurse in niedrigeren performance-abhängigen Provisionen im Fondsgeschäft niederschlugen, waren wir in der Zusammenarbeit im genossenschaftlichen Finanzverbund erfolgreich. Dies spiegelt sich in eindrucksvollen Absatzzahlen zum Beispiel von Bausparverträgen, Zertifikaten oder aber Riester-Produkten wider – und das in einem herausfordernden und an Wettbewerbsintensität zunehmenden Markt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beläuft sich im ersten Halbjahr 2008 auf 105 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2007: 71 Mio. Euro). Unsere Kostendisziplin schlägt sich in einem nahezu stabilen Verwaltungsaufwand in Höhe von 1.235 Mio. Euro nieder (erstes Halbjahr 2007: 1.223 Mio. Euro).

Lassen Sie mich Ihnen einige Beispiele der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Genossenschaftsbanken und den Unternehmen der DZ BANK Gruppe geben:

- Das von der DZ BANK betriebene Zertifikategeschäft entwickelt sich unter unserer Marke „AKZENT Invest“ trotz eines schwierigen Kapitalmarktumfeldes sehr erfreulich. Nach der Marktvolumenstatistik belegt die DZ BANK mit einem Anteil von 17,4 Prozent Platz zwei im Gesamtmarkt. Bei Garantiezertifikaten ist die DZ BANK sogar Marktführer mit einem Anteil von 32 Prozent in dieser volumenmäßig größten Produktkategorie. Das Neugeschäft verlief in den ersten 6 Monaten gut. Wir werden daher unsere Investitionen in den Aufbau der Marke „AKZENT Invest“ fortsetzen.
- Die Union Investment hat zum Beispiel mit dem geldmarktnahen Fonds UniOpti4 zwischenzeitlich fast 21 Mrd. Euro bei Anlegern eingeworben. Damit ist es die erfolgreichste Fonds-Neuemission aller Zeiten in Deutschland und mittlerweile der größte Fonds im deutschen Markt. Dieses Produkt haben wir mit dem Ziel entwickelt, die Position der Genossenschaftsbanken im Wettbewerb zu den Angeboten der Direktbanken zu stärken. Der gemeinsame Erfolg zeigt uns, wie leistungsfähig wir als Organisation sind, wenn wir mit guten Produkten auf unsere Kunden zugehen.
- Die Bausparkasse Schwäbisch Hall hat im Berichtszeitraum mit mehr als 500.000 neu abgeschlossenen Verträgen einen Zuwachs von rund 8 Prozent im Bausparneugeschäft verzeichnet. Darüber hinaus erweiterte die Schwäbisch Hall ihr Produktangebot für die genossenschaftlichen Banken. Dies ist vor dem Hintergrund der Bündelung der privaten Wohnungsbaufinanzierung innerhalb der DZ BANK Gruppe zu sehen. Unser Ziel ist es, die Genossenschaftsbanken als regionale Kompetenzzentren in der privaten Wohnungsbaufinanzierung noch besser zu unterstützen.
- Die TeamBank ist inzwischen mit insgesamt 60 easyCredit-Shops in fast allen Ballungsgebieten Deutschlands vertreten. Aus den Kundenkontakten in diesen Shops ergeben sich für die Volksbanken und Raiffeisenbanken zahlreiche Neukundenverbindungen und damit die Chance für Anschlussgeschäfte.
- Die R+V Versicherung hat im April 2008 mit dem R+V VorsorgeKonzept-Plus nach der VR-RürupRente eine weitere neue fondsgebundene Rentenversicherung erfolgreich am Markt eingeführt. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nahmen die Beitragseinnahmen im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 2007 nochmals zu.
- Das Wachstum im Neugeschäftsvolumen der VR LEASING belief sich im Berichtshalbjahr auf mehr als 4 Prozent. Wichtigster Vertriebskanal im Inland sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken, die mehr als zwei Drittel zum Inlandsneugeschäft beisteuerten. Im Auslandsgeschäft lag die Steigerung im Neugeschäft bei über 10 Prozent. Es trägt damit mittlerweile wesentlich zum Gesamterfolg der VR LEASING-Gruppe bei.
- Im Transaction Banking der DZ BANK bildete das Kartengeschäft den Schwerpunkt der Aktivitäten im ersten Halbjahr. Das innovative Kreditkartenangebot VR-KartenConcept, bei dem der Kunde seine Kreditkarte individuell nach Kartenorganisation, Kartenprodukt und Kartendesign oder Themenkarten bzw. Aktionskarten selbst zusammenstellen kann, trifft die Marktanforderungen. Im ersten Halbjahr wurden bereits annähernd so viele Neukarten ausgegeben wie im Gesamtjahr 2007. Zugleich markierte der 28. Januar 2008 den ersten Schritt der SEPA-Umsetzung. Die DZ BANK arbeitet – gemeinsam mit unserem Kompetenzzentrum Equens – an verschiedenen neuen Produkten im Segment Zahlungsverkehr. Das Transaction Banking hat sich mittlerweile zu einem veritablen strategischen Geschäftsfeld der DZ BANK entwickelt.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass wir im genossenschaftlichen FinanzVerbund sehr gute Chancen haben, uns im Wettbewerb weiter zu etablieren und auch gestärkt aus der derzeitigen Lage an den Finanzmärkten und der sich abzeichnenden Konsolidierung der Finanzbranche hervorzugehen.

Wir können darauf vertrauen, dass wir gemeinsam schon heute schlagkräftiger aufgestellt sind als viele unserer Wettbewerber: 30 Millionen Kunden, davon 16 Millionen Mitglieder, starke Marken, hinter denen wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen stehen, sowie die tiefe Verankerung der Genossenschaftsbanken vor Ort sind Argumente, die uns die Rolle eines „nationalen Champions“ zuweisen.

Ich bin davon überzeugt: Wir sollten unsere Marktposition und Leistungsfähigkeit noch stärker in der Öffentlichkeit kenntlich machen und auch unsere Geschlossenheit gerade in der heutigen Zeit demonstrieren. Der genossenschaftliche FinanzVerbund ist nicht nur eine starke und zuverlässige Kraft in unserer Volkswirtschaft. Er ist auch eine sympathische und leistungsfähige Organisation, der man vertraut. Das Vertrauen unserer Kunden ist besonders in unruhigen Zeiten ein ganz großes Aktivum.

Die DZ BANK wird am 4. Dezember 2008 125 Jahre alt. Ein solcher Geburtstag dient meist dem Rückblick und damit auch der Selbstvergewisserung. Wenn ich mich frage, welches das schönste Geschenk wäre, das wir uns zu unserem Jubiläum selbst bereiten könnten, so fällt meine Antwort in die Zukunft gerichtet aus: der Zusammenschluss zwischen der DZ BANK und der WGZ BANK, an dem wir gemeinsam arbeiten.

Ich bin gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen der festen Überzeugung, dass uns dieser Zusammenschluss noch einmal ein bedeutendes Stück voranbringen wird. Die Chancen, die sich daraus für die Marktposition des gesamten Verbundes ergeben, sind enorm. Unsere Gespräche mit den Kollegen in Düsseldorf verlaufen in einer guten und konstruktiven

Atmosphäre. Begleitend zu unseren Fusionsgesprächen wollen wir schon jetzt unsere Zusammenarbeit in einzelnen Geschäftsfeldern weiter verstärken.

Ich versichere Ihnen, dass wir Interesse wahren für den genossenschaftlichen FinanzVerbund handeln werden, und bitte Sie auch im Namen meiner Kollegen um Ihre Unterstützung bei diesem wichtigen Vorhaben.

Mit freundlichen Grüßen



Wolfgang Kirsch
Vorstandsvorsitzender

Konzernzwischenlagebericht

I. Geschäftsentwicklung

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In der ersten Jahreshälfte 2008 hat sich die wirtschaftliche Belebung im Inland noch fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt des Berichtshalbjahres wies gegenüber dem zweiten Halbjahr 2007 eine Zuwachsrate von +1,2 Prozent auf; dies entspricht ungefähr der vergleichbaren Wachstumsrate für das erste Halbjahr 2007 in Höhe von +1,1 Prozent. Allerdings ließ die gesamtwirtschaftliche Dynamik im Verlauf des ersten Halbjahres 2008 deutlich nach.

Die weltwirtschaftliche Konjunktur hat sich im Berichtszeitraum insgesamt merklich abgekühlt, wenngleich für die asiatischen Volkswirtschaften eine nach wie vor hohe Wachstumsdynamik kennzeichnend war. Vor allem in den Vereinigten Staaten hat das Wirtschaftswachstum deutlich an Fahrt verloren. Der anhaltende Preisverfall für Wohnimmobilien auf dem amerikanischen Häusermarkt belastete den privaten Konsum als maßgebliche Stütze der US-Konjunktur. Gleichzeitig sind seit Jahresbeginn im Zuge gesunkener Häuserpreise am amerikanischen Markt auch die Ausfallraten für mittelklassige Kredite gestiegen.

Die auf die internationalen Kapitalmärkte ausstrahlende Finanzmarktkrise führte im ersten Quartal 2008 zu einem empfindlichen Rückgang der Aktiennotierungen an den weltweiten Aktienmärkten, die sich auch im zweiten Quartal 2008 nur zögerlich erholten. Infolge der erheblichen Marktverwerfungen an den Kapitalmärkten verbuchten namhafte amerikanische und europäische Kreditinstitute im Berichtszeitraum spürbare Bewertungsverluste, die in vielen Fällen einen erheblichen Bedarf an zusätzlichem Eigenkapital zur Folge hatten.

Aufgrund der immer noch regen internationalen Nachfrage und gestützt auf eine gute Auftragslage trug die lebhaftere Investitionstätigkeit der Unternehmen wesentlich zur Fortsetzung der Konjunkturerholung im Inland bei. Vor dem Hintergrund einer günstigen Gewinnentwicklung weiteten die Unternehmen ihre Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen zwischen Januar und Juni 2008 kräftig aus. Dabei wurden im Verlauf des Berichtshalbjahres zunehmend die Belastungsfaktoren steigender Ölpreise sowie eines erstarkenden Außenwertes des Euro vor allem gegenüber dem US-Dollar spürbar.

Ausgesprochen dynamisch verlief zu Jahresbeginn die Entwicklung bei den Bauinvestitionen. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass sich die außergewöhnlich günstigen Witterungsbedingungen im Januar und Februar 2008 vorteilhaft auf die Produktion ausgewirkt haben.

Die private Konsumnachfrage blieb im Berichtszeitraum weiterhin ausgesprochen verhalten. Die Konsumneigung wurde zwar von einem tariflich bedingten Zuwachs der Arbeitnehmereinkommen und einer deutlich verbesserten Arbeitsmarktentwicklung begünstigt. Demgegenüber haben sich jedoch gestiegene Lebensmittelpreise und hohe Energiepreise dämpfend auf die Kaufbereitschaft der privaten Haushalte ausgewirkt.

Die mit der robusten Konjunktorentwicklung einhergehenden höheren Steuereinnahmen entlasten die staatlichen Haushalte. Die Voraussetzungen für eine grundlegende Konsolidierung der öffentlichen Finanzen sind daher unverändert günstig.

2. Branchenentwicklung

Die Entwicklung in der Kreditwirtschaft war auch im Berichtshalbjahr von einer hohen Wettbewerbsintensität geprägt. Das Vordringen ausländischer Kreditinstitute auf den inländischen Markt sowie die europaweit voranschreitende Konsolidierung der Bankenbranche erhöhten im Berichtszeitraum die Herausforderungen vor allem auch für die deutsche Kreditwirtschaft. Der ausgeprägte Wettbewerbsdruck gewann durch die Finanzmarktkrise an Dynamik noch hinzu.

Nachdem sich die in der zweiten Hälfte des Vorjahres aufgetretenen Marktverspannungen an den Finanzmärkten im ersten Quartal des Berichtshalbjahres fortgesetzt hatten, signalisierten die internationalen Kapitalmärkte im April und im Mai 2008 erste Anzeichen einer Abschwächung der krisenhaften Entwicklung. Allerdings rückten deutlich reduzierte Ergebnisse amerikanischer und europäischer Großbanken im weiteren Verlauf des zweiten Quartals 2008 die belastenden Folgewirkungen der Finanzmarktkrise nicht nur für die weltweite, sondern insbesondere auch für die inländische Konjunktur und Realwirtschaft erneut in den Mittelpunkt. Insgesamt kann von einer dauerhaften Entspannung der Lage aufgrund der im Juni und Juli 2008 eingetretenen Entwicklungen nicht ausgegangen werden.

Angesichts der auch im ersten Halbjahr 2008 von führenden Zentralbanken bereitgestellten zusätzlichen Liquiditätshilfen für die Finanzwirtschaft stellt die Verankerung der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) in dem Kreis von Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie Verbundunternehmen einen unschätzbaren Vorteil dar, da diese Einbindung dem genossenschaftlichen Zentralinstitut in der Liquiditätsausstattung in bevorzugter Weise Handlungs- und Refinanzierungsspielräume sichert.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Marktlage der Branche verzeichneten die operativen Erträge im inländischen Bankensektor für das erste Halbjahr 2008 insgesamt eine rückläufige Tendenz. Das Zinsergebnis konnte zwar von der wirtschaftlichen Dynamik und von einer unverändert hohen Wachstumsrate von Unternehmenskrediten profitieren. Demgegenüber hat das unsichere Börsenumfeld die kapitalmarktorientierten Erträge in den ersten 6 Monaten 2008 negativ beeinflusst.

Aufgrund der in den zurückliegenden Zeiträumen sowie im Berichtshalbjahr eingeleiteten und umgesetzten Maßnahmen der Kostenreduzierung und eines konservativen Risikomanagements blieben die Verwaltungsaufwendungen und die Kosten der Risikoversicherung in der Branche weitgehend stabil.

3. Die DZ BANK Gruppe und die Genossenschaftsbanken in einem dynamischen Wettbewerbsumfeld

Die Basis des genossenschaftlichen FinanzVerbundes bilden die Genossenschaftsbanken und deren Kunden sowie die DZ BANK und ihre Tochtergesellschaften. Rund 30 Millionen Privat- und Firmenkunden stehen in Geschäftsbeziehungen zu den rund 1.230 deutschen Genossenschaftsbanken. Mehr als die Hälfte der Kunden (circa 16 Millionen) haben Genossenschaftsanteile ihrer Genossenschaftsbank gezeichnet und sind somit gleichzeitig deren Anteilseigner. Der genossenschaftliche FinanzVerbund verfügt unter den deutschen Bankengruppen mit weitem Abstand über die größte Anzahl von Anteilseignern und damit über einen breit diversifizierten Rückhalt und eine stabile Verankerung in der Bevölkerung. Die Genossenschaftsbanken ihrerseits sind die wesentlichen Eigentümer der DZ BANK.

Die primäre Aufgabe der DZ BANK Gruppe ist es, den größtmöglichen Kundennutzen für die Genossenschaftsmitglieder

und deren Kunden zu schaffen. Die Genossenschaftsbanken und die DZ BANK Gruppe arbeiten bei der gemeinsamen Zielerreichung dieser Aufgabe vertrauensvoll zusammen.

Stärkung des FinanzVerbundes

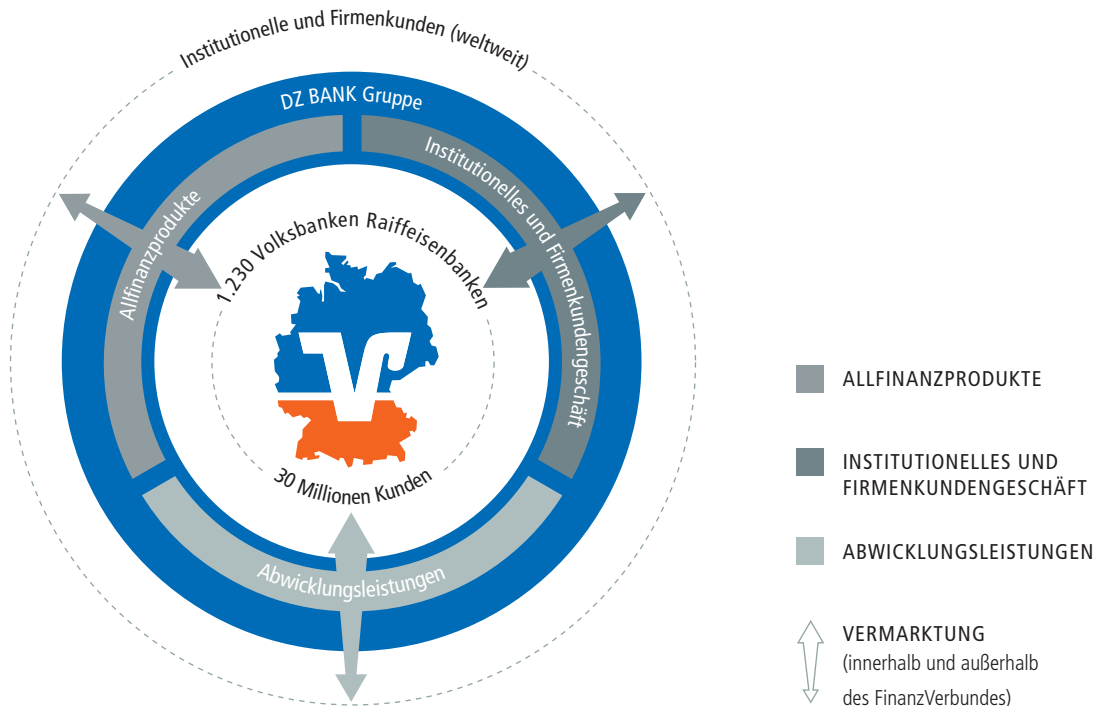
Um die Position des FinanzVerbundes im zunehmend wettbewerbsintensiven Markt weiter zu sichern und auszubauen, wird die DZ BANK Gruppe sich auch künftig auf die Bedürfnisse der Genossenschaftsbanken fokussieren. Der FinanzVerbund kommt zuerst bzw. „Verbund First“ ist dabei der Leitgedanke. Das bedeutet, dass die DZ BANK einerseits als zentraler Produktlieferant für Bankleistungen darauf achtet, dem FinanzVerbund innovative Produkte und Dienstleistungen wie auch Kapital zu wettbewerbsfähigen Konditionen anzubieten. Andererseits investiert die DZ BANK in Informationstechnologien und Abwicklungssysteme, um die Voraussetzung zur Nutzung von Größenvorteilen zu schaffen, die ansonsten für den FinanzVerbund nicht zugänglich wären. Mit ihrem Metakreditgeschäft (Konsortialkredit und Risikotransferinstrumente) ermöglicht es die DZ BANK den Genossenschaftsbanken, auch Kunden zu gewinnen, deren Kreditbedarf die Risikotragfähigkeit der einzelnen Bank übersteigt.

„Verbund First“ konzentriert sich nicht nur auf die gemeinsame operative Marktbearbeitung, sondern ist auch zentraler Leitgedanke für die Umsetzung der DZ BANK Gruppenstrategie und deren Initiativen. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass die jeweilige Maßnahme die Position des FinanzVerbundes stärkt. Dies bedeutet durchaus auch ein Bekenntnis zum Drittmarktgeschäft. Beispielsweise werden erfolgreiche inländische Allfinanzprodukte selektiv ins Ausland exportiert. Bevorzugt werden dabei strategische Partnerschaften mit den lokalen Genossenschaftsbankorganisationen genutzt. Neben der Gewinnung von Neukunden können dadurch zugleich Kostensenkungseffekte realisiert werden.

Wettbewerbsstarke Allfinanzprodukte

Die Positionierung der Retailprodukte ist entscheidend für den Erfolg des gesamten FinanzVerbundes und seinen Marktantritt im Allfinanzbereich. Hier konnte die DZ BANK Gruppe ihre Kompetenz als Lösungsanbieter in den ersten 6 Monaten erneut eindrucksvoll unter Beweis stellen. Zusammen mit dem FinanzVerbund unterstrich die DZ BANK beim Absatz von AKZENT Invest Garantiezertifikaten wiederholt ihre Führungsposition

DZ BANK Gruppe: weltweiter Marktzugang für Genossenschaftsbanken sowie für Institutionelle und Firmenkunden



im Privatkundengeschäft. Darüber hinaus erhielt sie weitere Auszeichnungen im Zertifikatengeschäft mit Hinblick auf Innovation und Marktdurchdringung in Deutschland und Österreich. Aber auch die Verbundunternehmen bewährten sich erneut als überzeugende Lösungsanbieter. Mit der Einführung innovativer und maßgeschneiderter Produkte konnte das ohnehin vielfältige Produktangebot im Verbund noch weiter ausgebaut und Kompetenz und Marktnähe demonstriert werden.

Institutionelles Geschäft und Firmenkundengeschäft

Innerhalb des institutionellen Geschäfts und des Firmenkundengeschäfts steht die Ausrichtung auf profitables Wachstum im Vordergrund. Hierzu wurde im letzten Jahr die Wachstumsinitiative Investment Banking verabschiedet. Diese Maßnahme zielt darauf ab, Produkte weiter zu optimieren sowie Kundenbeziehungen im In- und Ausland besser auszuschöpfen.

Des Weiteren adjustiert die DZ BANK ihr Betreuungskonzept im Firmenkundengeschäft, um die Genossenschaftsbanken noch

effizienter zu unterstützen. Die Mehrzahl der mittelständischen Firmenkunden erwartet zunehmend ganzheitliche Beratungslösungen, die zum Beispiel auch die Absicherung von Rohstoffpositionen beinhaltet. Die DZ BANK wird daher künftig ihr Leistungsangebot über Kompetenzfelder definieren, die das umfassende Leistungsangebot der Genossenschaftsbanken vor Ort komplementär ergänzen. Der neue Antritt unterstützt die Verbundinitiativen zum Ausbau des Firmenkundengeschäftes. Im Rahmen einer Pilotierung startet die Umsetzung im zweiten Halbjahr 2008; die bundesweite Einführung ist zum Jahresbeginn 2009 geplant.

Abwicklungsleistungen

In den letzten Monaten hat die DZ BANK im „Transaction Banking“ die Transformation vom Cost-Center zum Profit-Center erfolgreich abgeschlossen. Es ist das Ziel die Marktführerschaft im „Transaction Banking“ in Deutschland zu stärken und europaweit weiter zu wachsen. Mit ihrer Beteiligung an der Equens S.E., Utrecht, (Equens) gehört die DZ BANK zu den

führenden Zahlungsverkehrsanbietern und hat einen Marktanteil von 10 Prozent in Europa. Die dort umgesetzten Volumina und die daraus resultierenden Größenvorteile unterstützen die Genossenschaftsbanken in einem ihrer Kernfelder unmittelbar. Marktopportunitäten in den sich konsolidierenden europäischen Märkten werden genutzt. Darüber hinaus wird die Marktposition der Genossenschaftsbanken durch die Weiterentwicklung und den Ausbau des Kartenangebots weiter gestärkt. So wird das bestehende Produktangebot für die Genossenschaftsbanken im Bereich Debitkarten um eine 3-Produkt-Strategie erweitert. Die volle Bandbreite an neuen Produkten wird den Genossenschaftsbanken ab 2009 zur Verfügung stehen.

4. Ergebnisentwicklung

Im ersten Halbjahr 2008 wies das erwirtschaftete Ergebnis für die DZ BANK Gruppe in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

Die **operativen Erträge** beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus

Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis. Sie erreichten in der Gruppe einen Betrag von 1.836 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: 2.544 Mio. €) und beinhalten als Folge der Finanzmarktkrise vorgenommene Bewertungsabschläge in den Wertpapierportfolios, die sich insgesamt auf -467 Mio. € belaufen; davon entfällt ein Betrag in Höhe von -272 Mio. € auf die DZ BANK. Die Bewertungsabschläge in der Gruppe betreffen im Wesentlichen Bonds (-242 Mio. €) und ABS-Wertpapiere (-209 Mio. €), die auch mit Blick auf die positive Ratingeinstufung des ABS-Portfolios der DZ BANK in der Zukunft zu positiven Ergebniseffekten führen dürften. Korrigiert um die oben genannten Bewertungsabschläge in Höhe von -467 Mio. € verminderten sich die operativen Erträge im Berichtshalbjahr um 241 Mio. € oder 9,5 Prozent auf 2.303 Mio. €.

Der **Verwaltungsaufwand** nahm in der DZ BANK Gruppe um +12 Mio. € oder +1,0 Prozent auf -1.235 Mio. € zu.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** (Cost-Income-Ratio), das heißt der Quotient aus Verwaltungsaufwand und operativen Erträgen,

Ergebnisrechnung

in Mio. €	DZ BANK Gruppe		Veränderung in %
	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	
Zinsüberschuss ¹	1.391	1.426	-2,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-105	-71	47,9
Provisionsüberschuss	435	479	-9,2
Handelsergebnis	64	450	-85,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	-180	-21	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-93	53	>100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	152	206	-26,2
Personalaufwendungen	-645	-641	0,6
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ²	-590	-582	1,4
Verwaltungsaufwendungen	-1.235	-1.223	1,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	67	-49	>100,0
Ergebnis vor Steuern	496	1.250	-60,3
Ertragsteuern	-108	-305	-64,6
Ergebnis nach Steuern	388	945	-58,9

¹ Einschließlich laufender Erträge und Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen

² Sachaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Property

belief sich in der DZ BANK Gruppe im ersten Halbjahr 2008, bereinigt um den oben genannten Sondereffekt in den operativen Erträgen, auf 53,6 Prozent (erstes Halbjahr 2007: 48,1 Prozent); unbereinigt beträgt die Cost-Income-Ratio im Berichtszeitraum 67,3 Prozent.

Das **Ergebnis vor Steuern** beziffert sich im Berichtszeitraum auf 496 Mio. € gegenüber einem Betrag in Höhe von 1.250 Mio. € in den ersten 6 Monaten 2007. Ohne Einbeziehung des oben genannten Sondereffektes in die operativen Erträge verminderte sich das Ergebnis vor Steuern um 287 Mio. € oder 23,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreshalbjahr.

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung für die DZ BANK Gruppe im ersten Halbjahr 2008 wie folgt dar:

Der **Zinsüberschuss** verminderte sich in der DZ BANK Gruppe gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,5 Prozent auf 1.391 Mio. €.

In der DZ BANK übertraf der Zinsüberschuss (ohne Beteiligungserträge) trotz des wettbewerbsbedingten Margendrucks bei einer regen Kreditnachfrage das Niveau des anspruchsvollen Vorjahreshalbjahres um 11,9 Prozent.

Einen wesentlichen Beitrag zum Zinsergebnis der DZ BANK aus dem operativen Geschäft lieferten die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die robuste Konjunktur in Deutschland im Berichtshalbjahr und die damit einhergehende lebhaftere Investitions- und Geschäftstätigkeit der Unternehmen hatten eine erhöhte Nachfrage nach Kreditprodukten zur Folge.

Sowohl im klassischen Konsortialkreditgeschäft als auch im Bereich der standardisierten Risikotransferprodukte Standard-Meta und Agrar-Meta konnten im ersten Halbjahr 2008 weitere Steigerungen der Volumina und Stückzahlen erzielt werden; der Ergebnisbeitrag insgesamt legte gegenüber dem Vorjahreshalbjahr in Höhe von +2,2 Prozent zu. Die ergänzende Einbindung von Förderprogrammen in das an den individuellen Kundenbedürfnissen ausgerichtete Kreditangebot ist ein bedeutendes Kompetenz- und Profilierungsmerkmal gegenüber dem Wettbewerb. Um die führende Marktposition des genossenschaftlichen Finanzverbundes bei den Durchleitungsinstituten weiter auszubauen, unterstützt die DZ BANK dieses Geschäft durch

ihre regional ansässigen Experten und durch themenbezogene Vertriebskampagnen. In Teilsegmenten konnten dadurch weitere Marktanteile erzielt werden.

Die DZ BANK wird ihr subsidiär und komplementär zur Verfügung gestelltes Leistungsangebot über Kompetenzfelder neu strukturieren und bedarfsgerecht bündeln: Es ist unverändert das strategische Ziel, unter Einsatz des Vertriebs- und Betreuungskonzepts „VR Finanzplan Mittelstand“ das mittelständische Firmenkundengeschäft als tragende Säule neben dem Privatkundengeschäft bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken fest zu verankern. Ein weiterer Schwerpunkt sind die gemeinsam mit den Verbundpartnern initiierten Maßnahmen zum Ausbau des zukunftssträchtigen Geschäftsfeldes Agrar, Natur und Energie; auf diese Weise soll der Marktanteil der Genossenschaftsbanken im klassischen Agrargeschäft erhöht werden.

Im Corporate Finance-Geschäft konnte die DZ BANK im Berichtshalbjahr trotz des widrigen Finanzmarktumfeldes und eines anhaltend hohen Wettbewerbes ihre erfolgreiche Marktpositionierung weiter festigen und eine Vielzahl neuer Geschäftsverbindungen aufbauen. Der Ergebnisbeitrag in diesem bedeutenden Geschäftsfeld konnte in den ersten 6 Monaten 2008 um +4,5 Prozent ausgeweitet werden. Mit der bundesweiten Aufteilung des Marktgebietes in fünf Vertriebsregionen und dem im vergangenen Jahr begonnenen Aufbau zusätzlicher Personalkapazitäten sollen das vorhandene Geschäftspotenzial noch systematischer erschlossen und die Marktdurchdringung erhöht werden.

Die DZ BANK erwies sich in dem turbulenten Marktumfeld des ersten Halbjahres 2008 gegenüber der Firmenkundschaft erneut als verlässlicher und stabiler Partner im kurzfristigen Liquiditätsmanagement der unternehmerischen Kunden. Die im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr um deutlich mehr als ein Drittel gestiegenen Anlagebeträge bei kurzfristigen Geldanlagen sind hierfür ein deutlicher Beleg.

Das Produktangebot der Strukturierten Finanzierung wird neben Frankfurt am Main über die Geschäftseinheiten in den Auslandsniederlassungen London, New York, Hongkong und Singapur sowie über neun Auslandsrepräsentanzen an allen wichtigen Finanzstandorten und wesentlichen Wachstumsmärkten angeboten. Auch im Berichtshalbjahr ist es gelungen, die Ertragsstärke

in diesem Unternehmensbereich auszubauen. Trotz Verschlechterung der EUR/USD-Relation sowie den Auswirkungen der Finanzmarktkrise konnten die Erträge im Berichtszeitraum um rund zwei Drittel gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesteigert und ein diversifiziertes Portfolio aufgebaut werden.

In der Akquisitionsfinanzierung konnte die DZ BANK im ersten Halbjahr 2008 erneut eine Vielzahl von Transaktionen begleiten und ihre Rolle als „Mandated Lead Arranger“ mit einem signifikanten Ergebniszuwachs stärken.

Im Produktfeld der Strukturierten Handels- und Exportfinanzierung profitierte die DZ BANK von dem im ersten Halbjahr 2008 weiterhin erfolgreichen deutschen Export sowie anhaltend hohen Rohstoffpreisen und dem damit einhergehenden gesteigerten Kreditbedarf bei Rohstoffhändlern und -produzenten; der Ergebnisbeitrag liegt hier deutlich über dem Niveau des Vorjahreshalbjahres.

In der Projektfinanzierung wurde das Ergebnis im Berichtshalbjahr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erheblich gesteigert. Der Branchenschwerpunkt der weltweit erfolgreich operierenden Einheiten liegt in der Energieversorgung sowie der Infrastruktur und speziell in Deutschland im Segment der Public-Private-Partnership (PPP)-Finanzierungen, in dem wir unsere Marktposition deutlich ausgebaut haben.

Insgesamt zählt sich im Berichtszeitraum die Aufbauarbeit der Vorjahre aus. Zudem führte die durch die Finanzkrise ausgelöste Marktkorrektur im Geschäftsfeld der Strukturierten Finanzierung zu einer verbesserten Situation hinsichtlich Margen und Strukturen.

Das Zinsergebnis der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, (BSH) konnte mit 471 Mio. € nahezu auf dem Niveau des Vorjahreshalbjahres gehalten werden.

Dabei trägt das erfolgreich am Markt positionierte Tarifwerk „Schwäbisch Hall Tarif Fuchs“ dem Erfordernis einer wettbewerbsfähigen Zinsspanne im kollektiven Geschäft Rechnung. Der Rückgang des Zinsertrags aus Bauspardarlehen, bedingt durch den mit der neuen Tarifstruktur verbundenen erhöhten Anteil von Bauspardarlehen mit vergleichsweise niedriger Verzinsung, wurde durch Volumeneffekte kompensiert. Hierbei wirken

sich auch die zum 1. Januar 2008 neu hinzu gekommenen Baufinanzierungsprodukte aus. Hierzu zählen der „Fuchs TopZins“ als Leuchtturmprodukt mit Top-Konditionen für preissensible Kunden, das „Fuchs Forward-Darlehen“ als attraktive Lösung für die Anschlussfinanzierung und zur Abrundung das „Fuchs BauDarlehen“ mit direkter Tilgung (Annuitätendarlehen). Bei den Bauspareinlagen wirkte sich der höhere Anteil niedrigverzinslicher Tarife aus und führte zu niedrigeren Guthabenzinsen für Bauspareinlagen.

Zusammen mit einem bewährten Finanzmanagement konnte das Zinsergebnis somit trotz hoher Marktvolatilität – vor dem Hintergrund der internationalen Finanzkrise – weitgehend stabil gehalten werden.

Das Zinsergebnis der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank) legte im ersten Halbjahr 2008, vor allem bedingt durch den höheren Ratenkreditbestand, um 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

Das Unternehmen hat auch im Berichtszeitraum im Rahmen seiner strategischen Ausrichtung die Zusammenarbeit mit den Partnerbanken verstärkt. Zum Ende des Berichtshalbjahres setzen mittlerweile 925 Partnerbanken auf eine Zusammenarbeit mit der TeamBank. Damit sind nunmehr rund 75 Prozent aller Genossenschaftsbanken Partner bei der Vermittlung des Ratenkredites easyCredit der TeamBank.

Vorangetrieben wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres auch der Ausbau der easyCredit-Shops, die zum 30. Juni 2008 mit insgesamt 60 Einheiten zwischenzeitlich in fast allen Ballungsgebieten Deutschlands vertreten sind. Die dadurch erreichte erhöhte Marktdurchdringung sichert den lokalen Volksbanken und Raiffeisenbanken zahlreiche Neukundenverbindungen für individuelle Angebote weiterer Produkte der genossenschaftlichen Verbundunternehmen.

Dem Leitgedanken des genossenschaftlichen Finanzverbundes folgend, sowohl in der Kundenberatung als auch in der Produkt- und Prozessgestaltung der marktgetriebenen Billigpreisstrategie eine wertorientierte, auf Dauer angelegte Kundenbeziehung entgegenzusetzen, hat die TeamBank bereits im Vorjahr die vorhandenen Produkteigenschaften des easyCredit weiterentwickelt und in einem Fairness-Paket gebündelt. Im Berichtshalb-

jahr hat der TÜV SÜD der TeamBank das weltweit erste Siegel für die „Faire Kreditentscheidung“ verliehen und damit dem geprüften Privatkredit easyCredit ein hohes Maß an Verbraucherorientierung bestätigt.

Unterstützt wurde diese Neupositionierung der Marke easyCredit durch die im März des laufenden Geschäftsjahres initiierte Erweiterung des bestehenden Produktangebotes um zwei weitere Produktinnovationen. Einerseits pilotierte die TeamBank den easyCredit für Privatkunden mit Einkünften aus selbständiger Tätigkeit. Andererseits erhalten nun auch Mitarbeiter der Partnerbanken und Unternehmen des genossenschaftlichen Finanzverbundes – auch mit Blick auf eine höhere Identifikation – den easyCredit.

Mit der Eröffnung einer Niederlassung in Österreich Anfang Juni 2008 legte die TeamBank den Grundstein für eine Übertragung ihrer erfolgreichen Geschäftsidee auf das Ausland. Wie in Deutschland sind auch in Österreich Kooperationen mit den genossenschaftlichen Partnerbanken sowie die Eröffnung von easyCredit-Shops vorgesehen.

Das Zinsergebnis im Teilkonzern der VR-LEASING AG, Eschborn, (VR-LEASING) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2008 um 5,6 Prozent.

Die VR LEASING-Gruppe bietet als Spezialanbieter für innovative mittelstandsorientierte Finanzierungslösungen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes das gesamte Produktspektrum von Leasing und Kredit über Einkaufsfinanzierung bis zu Factoring an. Das Neugeschäftsvolumen der Unternehmensgruppe ist in der Absatz- und Investitionsfinanzierung im In- und Ausland gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 4,1 Prozent auf 2,3 Mrd. € gestiegen. Die Absatz- und Investitionsfinanzierungen umfassen dabei Leasing, Mietkauf und Investitionskredite.

Im Inland wurde ein Neugeschäftsvolumen von 1.129 Mio. € akquiriert. Wichtigster Vertriebskanal im Inland sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken, die mit 734 Mio. € zwei Drittel zum Inlandsneugeschäft beisteuerten.

Im Auslandsgeschäft lag die Steigerung im Neugeschäft mit einem Volumen von 1.160 Mio. € bei 10,7 Prozent. Es trägt damit mittlerweile wesentlich zum Gesamterfolg der Unterneh-

mensgruppe bei. Die VR-LEASING begleitet mittelständische Unternehmen vor allem bei der Erschließung ausländischer Märkte.

Die strategische Ausrichtung zielt auf eine konsequente Ausweitung der Geschäftsaktivitäten der VR-LEASING insbesondere auf den dynamisch wachsenden Märkten Mittel- und Osteuropas. Zu den mittel- und osteuropäischen Ländern, in denen die VR-LEASING präsent ist, zählt auch Russland, das inzwischen zu den 10 weltweit wichtigsten Leasingmärkten gehört. In Russland ist das Neugeschäft mit 42 Mio. € im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr um mehr als zwei Drittel angestiegen. Die VR-LEASING strebt neben den bestehenden Standorten Moskau und St. Petersburg den Ausbau ihrer Präsenz an weiteren Standorten in Russland an.

Der Zentralregulierungsumsatz der VR DISKONTBANK GmbH, Eschborn, beläuft sich im ersten Halbjahr 2008 auf 3.222 Mio. € und konnte damit an das hohe Niveau des Vorjahreshalbjahres anknüpfen.

Die VR FACTOREM GmbH, Eschborn, (VR FACTOREM) konnte mit Unterstützung der Genossenschaftsbanken ihren Umsatz in den ersten 6 Monaten 2008 um 35,7 Prozent auf 888 Mio. € steigern.

Über ein Joint Venture zwischen der VR FACTOREM und der ungarischen Takarekbank, Budapest, wird nun auch Factoring in Ungarn angeboten. Dies markiert den Eintritt des Factoringgeschäftes in Mittel- und Osteuropa.

Nicht nur im bankvermittelten Geschäft, sondern insbesondere auch in der Zusammenarbeit der VR-LEASING mit den Herstellern und Händlern gewinnt die Onlineabwicklung immer mehr an Bedeutung.

Die Akzeptanz der Partner, das Leasinggeschäft über webbasierte Onlinetools abzuwickeln, steigt insgesamt kontinuierlich. Das Onlineneugeschäft der VR-LEASING konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 42 Prozent gesteigert werden.

Eine zentrale Bedeutung bei der gemeinsamen Marktbearbeitung mit ihren Partnern haben die IT-gestützte Standardisierung und Optimierung von Prozessen und die konsequente Ausrichtung auf den Vertrieb. Durch die Effizienzsteigerung wird dem zunehmenden Wettbewerbsdruck begegnet.

Für die VR-LEASING und ihre Partner ist durch die Erweiterung des Produktportfolios ein großes Potenzial für weiteres Wachstum vorhanden.

Bei der Deutschen Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, (DG HYP) lag der Zinsüberschuss im Berichtszeitraum um -26,1 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahres. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die DG HYP planmäßig auf Strukturmaßnahmen, die im Vorjahreshalbjahr zur Stabilisierung des Zinsergebnisses eingesetzt wurden, im Berichtszeitraum vollständig verzichtet hat.

Mit Blick auf die veränderten Markt- und Wettbewerbsbedingungen wurde die Immobilienfinanzierung in der DZ BANK Gruppe neu geordnet und optimiert. Die alleinige Verantwortung für das private Baufinanzierungs-Neugeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe liegt seit dem 1. Januar 2008 bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Die DG HYP konzentriert sich auf das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft sowie die Kommunal- und Staatsfinanzierung. Ziel dieser Neuordnung ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der DZ BANK Gruppe sowie des gesamten genossenschaftlichen Finanzverbundes im Wege einer effizienten Aufgabenteilung und wirksamen Bündelung der Kräfte zu stärken.

Im Kerngeschäftsfeld, der gewerblichen Immobilienfinanzierung, will die DG HYP ihre Marktposition durch eine noch intensivere Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken ausbauen. Mit den von ihr entwickelten individuellen Finanzierungslösungen stellt die DG HYP den Genossenschaftsbanken ihr Markt- und Finanzierungs-Know-how als subsidiäre Dienstleistung zur Verfügung. Der Metakredit und der Meta Revers ermöglichen eine individuelle Risikoverteilung zwischen den Volksbanken und Raiffeisenbanken und der DG HYP. Mit „Immo Aval“ hat die DG HYP einen Kredit für gewerbliche Immobilienfinanzierungen bis 3 Mio. € entwickelt. „Immo Aval“ durchläuft derzeit die Pilotphase und soll zum Jahresende im Markt angeboten werden.

Im Direktkundengeschäft ist die DG HYP an den wichtigsten deutschen Wirtschaftsmetropolen Hamburg, Berlin, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Stuttgart und München mit Immobilienzentren vertreten.

Im Ausland betreibt die DG HYP das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft als Konsortialgeschäft mit Repräsentanzen in New York und London und ist zudem über Länderdesks in den Märkten Frankreichs und Skandinaviens aktiv.

Trotz eines gegenüber dem Vorjahr deutlich abgeschwächten Immobilienmarktes hat sich die DG HYP im gewerblichen Neu- und Verlängerungsgeschäft in den ersten 6 Monaten 2008 gut behauptet. Mit einem Finanzierungsvolumen von 1,61 Mrd. € wurde im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Plus von 14,7 Prozent erzielt. Der Zuwachs entfiel mit einer Steigerungsrate von +21,0 Prozent insbesondere auf den Inlandsmarkt, während das Auslandsgeschäft in etwa das Niveau des Vorjahreszeitraums erreichte. Die von der Finanzmarktkrise geprägte Gesamtsituation veranlasste die DG HYP im Berichtszeitraum keine Engagements in MBS-Investments zu tätigen, so dass das Sekundärmarktgeschäft im ersten Halbjahr 2008 einen deutlichen Rückgang von -76,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum aufwies.

Im originären Kommunalkreditgeschäft ist die DG HYP Marktführer im genossenschaftlichen Finanzverbund. Sie hat im Januar 2008 für die Marktfolge des inländischen Kommunalkreditgeschäftes ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt und dafür als bundesweit erste Bank in diesem Bereich das Gütesiegel des TÜV SÜD erhalten.

Aufgrund der verbesserten Finanzsituation der Kommunen und der geschäftspolitischen Ausrichtung auf langfristige Finanzierungen mit höheren Margen war das Kommunalkreditgeschäft gegenüber dem Vorjahreszeitraum stark rückläufig. Das Neu- und Verlängerungsgeschäftsvolumen belief sich zum Stichtag 30. Juni 2008 auf 0,56 Mrd. € (-57,4 Prozent). Diese Entwicklung liegt zum einen an der verteuerten Liquidität am Geldmarkt bei kurzen Laufzeiten (bis 12 Monate) im Vergleich zu einlagenfinanzierten Angeboten und zum anderen an einem deutlichen Rückgang der Kreditanfragen. Zudem haben die Kommunen in den Vorjahren das attraktive Zinsniveau genutzt, um sich durch Forward-Darlehen langfristig zinsgünstige Finanzierungen zu sichern.

Der Zinsüberschuss des DVB-Teilkonzerns hat sich im ersten Halbjahr 2008 nochmals um 1,3 Prozent erhöht.

Die DVB Bank AG, Frankfurt am Main, (DVB) hat ihr Neugeschäft vor dem Hintergrund einer lebhaften Marktentwicklung der internationalen Verkehrswirtschaft trotz eines anhaltend starken Wettbewerbs weiter ausgebaut, wenngleich das anspruchsvolle Niveau des Vorjahreshalbjahres nicht mehr erreicht wurde. Der rund 10%ige Volumenrückgang im Neugeschäft im Berichtszeitraum konnte durch die deutlich von 135 bp auf 167 bp steigende durchschnittliche Zinsmarge überkompensiert werden.

Im Geschäftsbereich der Shipping Division ist die Geschäftstätigkeit seit dem 1. Januar 2008 weltweit auf die 10 wesentlichen Schifffahrtssektoren neu ausgerichtet, wobei das leistungsfähige DVB-Research die Kunden der DVB unter Bündelung von lokalen Marktkenntnissen und Branchenexpertise wirkungsvoll unterstützt.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird für das erste Halbjahr 2008 mit einem Betrag von -105 Mio. € ausgewiesen; der vergleichbare Vorjahreswert beläuft sich auf -71 Mio. €. Die Kreditrisikovorsorge der DZ BANK bezifferte sich im Berichtszeitraum auf eine Nettozuführung von 8 Mio. € gegenüber einer Nettoauflösung von 30 Mio. € im ersten Halbjahr 2007.

Für das Neugeschäft, das im Inland im Zuge einer robusten Konjunkturentwicklung in allen Markt Bereichen Zuwächse aufwies, waren die strategisch definierten Risikobegrenzungsparameter und die Profitabilitätskriterien bindend.

Auch im Berichtsjahr wurde das Ziel einer Optimierung des Kreditrisikos konsequent weiterverfolgt. Erreicht wird dies durch die leistungsfähige Risikoanalyse und die konsequente Weiterentwicklung der Prozesse, Methoden und Instrumente des Kreditrisikomanagements. Hierzu zählen insbesondere der Einsatz neuer fortgeschrittener Basel II-fähiger Ratingverfahren, beispielsweise für Akquisitionsfinanzierungen, und der Ausbau bestehender Ratingsysteme unter Berücksichtigung der IRBA-Fähigkeit (Internal Ratings Based Approach) vor dem Hintergrund der erhöhten Qualitätsanforderungen an die Kreditbearbeitung entsprechend dem Kreditwesengesetz (KWG), der Solvabilitäts- und der Liquiditätsverordnung sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) in Deutschland.

Weiterführende Angaben zur Risikosituation der DZ BANK Gruppe sind im Risikobericht auf S. 23 ff. dieses Zwischenlageberichts enthalten.

Der **Provisionsüberschuss** verminderte sich in der DZ BANK Gruppe um 9,2 Prozent auf 435 Mio. €.

In der DZ BANK Gruppe konnte der Ergebnisbeitrag des Vorjahreshalbjahres in der Geschäftssparte Kreditgeschäft/Treuhandgeschäft inklusive Finanzgarantien und Kreditzusagen nochmals übertroffen werden. Das im Geschäftsfeld Wertpapiergeschäft erzielte Ergebnis blieb hinter dem Wert für das erste Halbjahr 2007 zurück. Im Auslandsgeschäft sowie im Zahlungsverkehr und in der Vermögensverwaltung wurde der Ergebnisbeitrag des Vorjahreszeitraumes jeweils nahezu erreicht.

Der Provisionsüberschuss der DZ BANK nahm um +17,7 Prozent auf 102 Mio. € zu.

Im Geschäftsfeld Wertpapiergeschäft lag der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss geringfügig unter dem des Vorjahreshalbjahres. Demgegenüber erhöhte sich das in der Sparte Kreditgeschäft erzielte Ergebnis merklich. In den Geschäftssparten Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft konnte der Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht verbessert werden.

Mit der im ersten Halbjahr 2008 andauernden Finanzmarktkrise, die gravierende Ergebnisbelastungen bei namhaften amerikanischen Investmentbanken zur Folge hatte, gingen deutliche Einbrüche der Börsenindizes einher. Angesichts der bereits in den Vorjahren von den Anlegern registrierten Kursverluste an den Finanzmärkten verstetigte sich die Risikoaversion der Kunden gegenüber Aktientiteln.

Von den auch im Berichtshalbjahr spürbaren Auswirkungen der ursprünglich auf den Hypothekenkreditsektor in den USA beschränkten Finanzmarktkrise waren in gleicher Weise die Rentenmärkte betroffen, deren Attraktivität von der Anleger-schaft mit Blick auf erwartete Zinserhöhungen in Zeiten einer zunehmenden Inflation ohnehin zurückhaltend beurteilt wurde.

Vor diesem Hintergrund bevorzugten die Kunden im zurückliegenden Jahr einfach und mehrfach kündbare Anleihen. Darüber hinaus standen weiterhin klassische niedrigverzinsliche Anleihen in der Anlegergunst, die aufgrund ihrer steuerlichen Vorteile eine lebhafte Nachfrage verzeichneten.

Die DZ BANK konnte ihren Provisionsüberschuss aus Akquisitionsfinanzierungen und Forderungsverbriefungen (Asset

Securizations) auch im ersten Halbjahr 2008 um fast die Hälfte gegenüber dem Vorjahreshalbjahr steigern.

Die vom Standort New York aus in den Ländern der NAFTA tätige Asset Securitization Group hat den infolge des schwierigen Marktumfeldes verschärften Auflagen vollumfänglich Rechnung getragen und konnte ihre Position als Nischenexperte im Berichtszeitraum behaupten.

Insbesondere durch Übernahme führender Rollen wie zum Beispiel „Novem“ oder „Partikeltherapiezentrum Kiel“ bestätigte die DZ BANK ihre Strukturierungs- und Platzierungskompetenz im Geschäftsfeld der strukturierten Finanzierung an allen Standorten. Neben der verbesserten Reputation am Markt – die DZ BANK erreichte zum Beispiel den ersten Platz im Ranking der Mandated Lead Arrangers für Bankfinanzierung in Asien im ersten Halbjahr 2008 – konnten damit zugleich beachtliche Ertragszuwächse risikobewusst erzielt werden.

Im Betreuungsansatz „Corporate Finance-Partner“ wurde das erfolgreiche Geschäftsmodell der DZ BANK, das die wirkungsvolle Bündelung von Branchenexpertise mit dem Produkt- und Kapitalmarkt-Know-how in einer Hand vorsieht, erneut nachhaltig bestätigt. Mit einem umfassenden Produktangebot vom klassischen Kredit über hochkomplexe strukturierte Finanzlösungen bis hin zu den Allfinanzprodukten des genossenschaftlichen Finanzverbundes konnte die DZ BANK den hohen Anforderungen ihrer Kunden entsprechen und von einer insgesamt positiven Geschäftsentwicklung profitieren.

Im Berichtszeitraum wurden Schuldscheindarlehen zur Unternehmensfinanzierung von Emittenten besonders rege nachgefragt. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte in den zum Teil sehr stark gestiegenen Risikoprämien für Unternehmensanleihen liegen.

In dem für die DZ BANK relevanten mittelständischen Marktsegment entwickelte sich das M&A-Geschäft auch im ersten Halbjahr 2008 weiterhin sehr dynamisch, wenngleich die Marktinge auf der Refinanzierungsseite bei einzelnen Transaktionen belastend wirkte. In den Branchenschwerpunkten Healthcare und Pharma wurden die Aktivitäten zur Marktdurchdringung erfolgreich fortgeführt. Ferner konnte die Zahl der Mandate mit Auslandsbezug deutlich gesteigert werden.

Im abgelaufenen Halbjahr verminderte sich infolge der allgemeinen Marktentwicklung der Provisionsüberschuss der Union Investment Gruppe gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 19,7 Prozent. Bei dieser Veränderung ist zu berücksichtigen, dass das Provisionsergebnis des Vorjahreshalbjahres in Höhe von 22 Mio. € von einem Basiseffekt geprägt war; in dieser Höhe waren im Vorjahreszeitraum einmalig Erträge aus in Vorjahren von Gesellschaften der Union Investment Gruppe gebildeten Rückstellungen enthalten, die aufgrund der im Jahr 2007 ergangenen Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes zur Steuerfreiheit von laufzeitabhängigen Vermittlungsprovisionen aufzulösen waren. Bereinigt um diesen Sondereinfluss aus dem Vorjahreszeitraum verringerte sich der Provisionsüberschuss um 15,6 Prozent.

Insgesamt konnten die Assets under Management der Union Investment Gruppe mit rund 167 Mrd. € nahezu auf dem Niveau des Vorjahreshalbjahres gehalten werden.

Vor dem Hintergrund der auch im Berichtszeitraum fortdauernden Finanzmarktkrise blieben die Anleger gegenüber einem Investment in Aktienfonds in den ersten Monaten des Berichtshalbjahres ausgesprochen zurückhaltend und investierten verstärkt in geldmarktnahe Rentenfonds und Garantiefonds. Bereits zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 erweiterte Union Investment das Produktangebot um die beiden Dachfonds UniStrategie: Flexibel und UniTrend: Global; beide Fondsalternativen ermöglichen die nach Einführung der Abgeltungssteuer unter Ertragsgesichtspunkten gewünschte Flexibilität der Geldanlage innerhalb der in diesen Dachfonds zusammengefassten Einzelfonds.

Die Absatzstatistik des BVI Bundesverbandes Investment und Asset Management e.V. (BVI) weist die Union Investment Gruppe in den Assetklassen „Wertgesicherte Fonds“ und „Sonstige Wertpapierfonds“ sowohl beim Nettoabsatz als auch beim Bestand im ersten Halbjahr 2008 mit deutlichem Vorsprung als Marktführer aus.

Mit dem steueroptimierten Fonds UniOpti4 als volumenstärkstem Fonds konnte Union Investment die Erfolgsgeschichte des Vorjahres fortschreiben und das Fondsvolumen seit Vorjahresende bis zum 30. Juni 2008 um nahezu 6 Mrd. € auf nunmehr knapp 21 Mrd. € steigern.

Auf dem zukunftsweisenden Feld der privaten Altersvorsorge profitierte Union Investment von dem unvermindert anhaltenden Interesse der Privatanleger an der zusätzlichen Alterssicherung durch Abschluss einer Riester-Rente. Gestützt auf das Vertriebsnetz der Genossenschaftsbanken, wurden in den ersten 6 Monaten 2008 mehr als 100.000 neue Verträge vermittelt. Mit mehr als 1,6 Millionen Verträgen im Bestand konnte Union Investment die Marktführerschaft beim Riester-Fondsprodukt UniProfiRente eindrucksvoll bestätigen.

Wachstumsimpulse für das Asset Management erwartet Union Investment in Zukunft auch vom Immobilienfondsgeschäft. Die von Union Investment umgesetzten Maßnahmen zur Portfolio- restrukturierung haben der Produktgruppe Offene Immobilienfonds zu neuer Attraktivität verholfen; im Berichtshalbjahr konnten hier deutliche Mittelzuflüsse erzielt werden.

Union Investment hat das institutionelle Geschäft in den vergangenen Jahren konsequent auf Wachstum ausgerichtet. Durch die Weiterentwicklung der Kundenakquisition und -betreuung und die Veränderungen in der Produktpolitik wurden die Ertragskraft in diesem Geschäftsfeld gestärkt und die Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen.

Das gemeinsam mit der PanAgora Asset Management Inc. in Boston bestehende Joint Venture Union PanAgora Asset Management GmbH, Frankfurt am Main, wuchs auch im Berichtshalbjahr und gewann weitere renommierte institutionelle Anleger als Kunden.

Die im Vorjahr begonnene Erweiterung der Geschäftstätigkeiten der Union Investment Gruppe im asiatischen Ausland wurde im ersten Halbjahr 2008 konsequent fortgeführt. Dabei dient das gemeinsam mit der in Hongkong ansässigen The Bank of East Asia im Vorjahr gegründete Joint Venture, die BEA Union Investment Management Limited, Hongkong, als Plattform für die Ausweitung der Asset Management-Aktivitäten auf ausgewählte Absatzmärkte in Fernost, insbesondere auch auf den chinesischen Markt.

Im DVB-Teilkonzern nahm der Provisionsüberschuss in den ersten 6 Monaten 2008 bei einer lebhaften Entwicklung im Güter- und Passagierverkehr in allen Bereichen der Verkehrswirtschaft um 11,4 Prozent zu. Das Provisionsergebnis des DVB-

Teilkonzerns umfasst sowohl Kreditprovisionen aus syndizierten Neuengagements im Transport Finance als auch Beratungsprovisionen aus den Investment Management-Aktivitäten.

Der kräftige Zuwachs des Provisionsergebnisses im Berichtszeitraum verdeutlicht darüber hinaus die starke Marktstellung der DVB als weltweit renommierter Assetfinanzierer im Transport Finance und anerkannter Lösungsanbieter in der Strukturierung komplexer Finanzierungsvorhaben.

Der Provisionsüberschuss der DZ BANK International S.A., Luxembourg-Strassen, (DZI) konnte im ersten Halbjahr 2008 trotz der weltweit spürbaren Turbulenzen an den Finanz- und Kapitalmärkten um +11,8 Prozent gesteigert werden. Hierzu trug vor allem die intensive Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bei.

Die DZI ist als größter Auslandsstützpunkt der DZ BANK Gruppe seit inzwischen 30 Jahren als innovativer Anbieter im Private Banking, im Investmentfonds- und im Kreditgeschäft sowie im Treasury für private und institutionelle Kunden erfolgreich tätig. Zudem erschließt die DZI mit der gemeinsam mit der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, (DZ PRIVATBANK Schweiz) gegründeten DZ BANK International Singapore Ltd., Singapur, vermögenden Kunden innerhalb und außerhalb des Finanzverbundes eine attraktive Adresse in einem schnell wachsenden Private Banking-Markt.

Die am traditionsreichen Finanzplatz Zürich vertretene DZ PRIVATBANK Schweiz bietet den Kunden der deutschen Genossenschaftsbanken alle Dienstleistungen des klassischen Private Banking von der fondsgebundenen Vermögensverwaltung SwissRubinum über die Anlageberatung und die Vermögensverwaltung bis hin zu Spezialthemen rund um das Vermögen, gestützt auf den bewährten Service einer Schweizerischen Privatbank. Der anspruchsvolle Wert des Vorjahreszeitraumes von 20 Mio. € im Provisionsergebnis konnte in den ersten 6 Monaten des Berichtsjahres mit einem Betrag von 18 Mio. € nicht vollständig erreicht werden.

Gemeinsam mit dem Partner Union Investment erfolgte Mitte April 2008 die Gründung der Gesellschaft Union Investment (Schweiz) AG, Zürich, mit der das Produktangebot am schweizerischen Markt um Dachfonds ergänzt werden soll.

Um die bestehenden Marktpotenziale im Wachstumsmarkt des Private Banking gezielt auszuschöpfen, wurden die Geschäftsaktivitäten der DZ PRIVATBANK Schweiz und der DZI im Private Banking mit Wirkung vom 31. Dezember 2007 unter dem gemeinsamen Holdingdach der DZ Private Wealth Managementgesellschaft S.A. in Luxemburg-Strassen zusammengefasst. Nachdem die Grundlagen und Prioritäten für die Umsetzung dieser strategischen Zielsetzung gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken festgelegt wurden, werden im Herbst konkrete Ergebnisse vorliegen.

Das Provisionsergebnis der DG HYP verbesserte sich um 18 Mio. € auf -1 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: -19 Mio €). Diese Entwicklung spiegelt wesentliche Effekte des neuen Geschäftsmodells wider. Während Provisionsaufwendungen für die Vermittlung privater Immobilienfinanzierungen durch die Einstellung dieses Geschäftsfeldes entfallen, steigen die Provisionserträge für Avalierungen und Dienstleistungsgebühren im Kerngeschäftsfeld der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Darüber hinaus fielen infolge des geringen Refinanzierungsbedarfs auch weniger Emissionsprovisionen an.

Der Provisionsüberschuss der TeamBank lag im ersten Halbjahr 2008 deutlich unter dem Niveau des Vorjahreshalbjahres. Die korrespondierend zu der Geschäftsausweitung im easyCredit-Geschäft mit den Genossenschaftsbanken gestiegenen Zahlungen von Provisionen führten zu einer merklichen Zunahme des Provisionsaufwandes und damit zu einem verringerten Provisionsergebnis. Zudem war der Absatz von über die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V) abgeschlossenen Restkreditversicherungen, die Versicherungsschutz gegen Arbeitsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit oder Tod bieten, rückläufig; dies führte zu einem abgeschwächten Zufluss der seitens der R+V an die TeamBank gezahlten Provisionen.

Die BSH leistet an die Genossenschaftsbanken sowie an den integrierten bankgestützten Außenvertrieb Provisionen für Vertragsabschlüsse. Das daher traditionell negative Provisionsergebnis der BSH belief sich auf -87 Mio. € gegenüber -80 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Die erhöhten Provisionsaufwendungen beruhen auf einem starken Wachstum im Bausparneugeschäft im ersten Halbjahr 2008. In den ersten 6 Monaten konnte die BSH mehr als

500.000 neu abgeschlossene Verträge mit einem Volumen von 15,1 Mrd. € verbuchen; dies entspricht einem Zuwachs von 7,9 Prozent.

Die Nachfrage nach Bausparverträgen wird verstärkt durch steigende Baugeldzinsen und das Bedürfnis nach Sicherheit angesichts der internationalen Finanzmarktkrise. Daneben resultiert der Zuwachs im Neugeschäftsvolumen aus der gestiegenen Nachfrage von Bausparkunden, die sich die flexible Regelung bei den Verwendungsmöglichkeiten von prämiengeförderten Bausparmitteln sichern wollen. Die Förderung durch eine Wohnungsbauprämie ist ab dem kommenden Jahr in der Regel nur noch bei einer wohnwirtschaftlichen Verwendung des Bausparvertrages möglich. Erfreulich ist, dass für junge Bausparer die Flexibilität beim Bausparen mit Wohnungsbauprämie weitgehend erhalten bleibt.

Das Geschäftsfeld Baufinanzierung entwickelte sich ebenfalls positiv. Die Zuteilungen von Bauspargeldern stiegen um 11,7 Prozent auf den neuen Halbjahresrekord von 6,2 Mrd. €. Auch die zinsgünstigen Bauspardarlehen haben wegen der gestiegenen Baugeldzinsen an Attraktivität gewonnen und werden von den Kunden verstärkt abgerufen. Hier wuchsen die Auszahlungen um 22,2 Prozent auf 1,2 Mrd. €. Besonders erfolgreich war die BSH beim Sofort-Baugeld, dessen Volumen sich um 18,3 Prozent auf fast 1 Mrd. € erhöhte. Zu diesem Wachstum haben vor allem die bereits erwähnten, zu Jahresbeginn eingeführten neuen Finanzierungsprodukte beigetragen.

Im Geschäftsfeld Weitere Vorsorge erreichte die BSH mit einem Vermittlungsvolumen von fast 3 Mrd. € etwa das Niveau des Vorjahreszeitraumes. In diesem Segment werden Vorsorgeprodukte, Investmentfonds und Versicherungen der Genossenschaftsbanken sowie der Verbundpartner Union Investment und R+V zusammengefasst.

Neue Geschäftschancen erwartet die BSH durch das Eigenheim-Rentengesetz, mit dem Bausparer künftig auch die Riester-Förderung nutzen können. Dadurch wird die selbstgenutzte Wohnimmobilie künftig als Teil der privaten Altersvorsorge vom Staat gefördert. Die BSH plant die Einführung eines „riesterfähigen“ Bausparvertrags („Wohn-Rente“) nach der Zertifizierung durch die BaFin für diesen Herbst. Darüber hinaus sorgen stark gestiegene Energiepreise und Pläne für neue Energiestän-

dards beim Bauen und Wohnen für ein verändertes Bewusstsein bei Hausbesitzern und Käufern. Gerade für energie-sparende Maßnahmen rund um die eigenen vier Wände ist der Bausparvertrag ein ideales Finanzierungsinstrument. Auch hier eröffnet sich insbesondere für Bausparkassen ein wachsendes Marktpotenzial.

Das **Handelsergebnis** erreichte für das Berichtshalbjahr einen Wert in Höhe von 64 Mio. € und blieb damit deutlich hinter dem entsprechenden Betrag für das von den Finanzmarkt-turbulenzen noch nicht beeinflusste Vorjahreshalbjahr in Höhe von 450 Mio. € zurück. Es wird wesentlich von den durch die Finanzmarktkrise geprägten Kundenhandelsaktivitäten der DZ BANK im Rahmen ihrer Zentralbankfunktion bestimmt, deren Handelsergebnis im Berichtszeitraum 20 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: 412 Mio. €) betrug.

Die vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise am Markt zu konstatierenden Spreadausweitungen bei Bonds und ABS-Wert-papieren erreichten Mitte März 2008 ihre stärkste Ausprägung im Berichtshalbjahr. In der DZ BANK Gruppe waren hiervon vornehmlich die Portfolios der DZ BANK betroffen, wobei sich die Spreads jedoch im weiteren Verlauf des Berichtshalbjahres bei den Bonds im Vergleich zu den Mitte März beobachteten Ausprägungen zurückbildeten.

Die im Handelsergebnis für die ersten 6 Monate 2008 berücksichtigten Bewertungsabschläge der DZ BANK auf Bonds in Höhe von -119 Mio. € und auf ABS-Wertpapiere in Höhe von -153 Mio. € dürften vor allem auch mit Blick auf die positive Ratingeinstufung des ABS-Portfolios der DZ BANK in der Zukunft zu positiven Ergebniseffekten führen. Die im Berichtshalbjahr als Folge der Finanzmarktkrise in der Gruppe vorgenommenen Wertkorrekturen belaufen sich im Handelsergebnis auf -316 Mio. €.

Dem unverändert hohen Sicherheitsbedürfnis der Privatanleger Rechnung tragend erzielte die DZ BANK weitere Absatzerfolge in der Vermarktung von strukturierten Retailprodukten. Neben den COBOLD- und COBOLD Plus-Anleihen sowie den EMMA-Anleihen waren AKZENT Invest Anlagezertifikate sowohl als Garantieprodukte wie auch als Teilabsicherungsprodukte, zum Beispiel die Produktgruppe MaxiRend, ergänzt um die innovative Variante MaxiRend OptiStart, und auch Innovationen wie das Rohstoffzertifikat Plus Garant besonders gefragt.

Das dynamische Wachstum im VR-CrossSelling-Geschäft hat sich in den ersten Monaten des Jahres 2008 mit Rekordumsätzen fortgesetzt. Nachdem Unternehmenskunden am Jahresanfang verstärkt Optimierungsprodukte zur Zinsverbilligung nachfragten, war im Folgenden ein deutlicher Trend hin zu Absicherungsprodukten gegen steigende Kapitalmarktzinsen zu verzeichnen.

Wie bereits im Vorjahr dominierte das Einlagengeschäft mit Firmengroßkunden und institutionellen Kunden die Geldmarktaktivitäten der DZ BANK. Hierbei konnte aufgrund der Solidität des genossenschaftlichen Finanzverbundes eine Vielzahl neuer Geschäftsverbindungen, insbesondere mit Kapitalanlagegesellschaften, akquiriert werden. Insgesamt hat sich das Derivategeschäft mit Firmengroßkunden weiterhin sehr positiv entwickelt.

Darüber hinaus baute die DZ BANK ihre führende Position im Bereich der strukturierten Produkte trotz Finanzmarktkrise weiter aus. So wurden sowohl bei den aufgelegten Credit-Linked Notes als auch in der Assetklasse der Commodities bedeutende Zuwächse erzielt. Die neu gegründete Handelsgruppe für Hybride Produkte brachte mit einer FX-Carry-Trade-Strategie („DZ Advantage Note“) ihre Debüttransaktion auf den Markt. Um den Anforderungen von Assetmanagern in Bezug auf Pricing und Umsetzungsgeschwindigkeit gerecht zu werden, erfolgte die Erweiterung der Produktionskapazitäten im OTC-Aktienderivategeschäft und im strukturierten Leihegeschäft.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verminderte sich von -21 Mio. € im Vorjahreshalbjahr auf -180 Mio. €, davon resultieren -26 Mio. € aus den mit Blick auf die Finanzmarktkrise erforderlichen Wertkorrekturen.

Der Rückgang des Ergebnisses aus Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahreszeitraum geht vor allem auf die im Berichtshalbjahr vorgenommene Abschreibung der DZ BANK auf ihre Beteiligung an der NATIXIS S.A., Paris, in Höhe von -139 Mio. € zurück. Das Ergebnis der DZ BANK für das erste Halbjahr 2007 enthielt im Wesentlichen realisierte Verluste aus der Veräußerung von AfS-Schuldverschreibungen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** in Höhe von -93 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: 53 Mio. €) schließt

vor allem das Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuftten Finanzinstrumenten in Höhe von -126 Mio. € ein. Des Weiteren sind unter diesem Posten das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in Höhe von -1 Mio. € und das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten mit einem Betrag in Höhe von 34 Mio. € erfasst. Das äußerst geringe Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen weist auf eine hohe Effizienz des Hedge Accounting in der DZ BANK Gruppe hin.

Die im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der Gruppe berücksichtigten Bewertungsabschläge in Höhe von -121 Mio. € gehen mit einem Betrag von -116 Mio. € auf Bonds zurück und betreffen im Wesentlichen die Wertpapierportfolios der DG HYP.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** des R+V Versicherung-Teilkonzerns beläuft sich auf 152 Mio. € im Berichtshalb-jahr nach 206 Mio. € im ersten Halbjahr 2007.

Die **verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** betragen im Berichtszeitraum 4.410 Mio. € nach 4.466 Mio. € im Vorjahreshalb-jahr. Vor dem Hintergrund der schwierigen Marktbedingungen und mit Blick auf den ausgeprägten Wettbewerb kam der R+V die feste Verankerung im FinanzVerbund der Volksbanken und Raiffeisenbanken zugute. Die Beitragseinnahmen legten im Teilsegment der Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 2007 nochmals zu. Im Teilsegment der Personenversicherungsunternehmen spiegelt ein differenziertes Bild die Bedingungen für das Neugeschäft wider. Im klassischen privaten und betrieblichen Altersversorgungsmarkt wuchs die R+V weiterhin vor allem auch bei Versicherungen gegen laufende Beiträge. Bei fondsgebundenen Versicherungen gegen Einmalbeiträge waren im Berichtshalb-jahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum Beitragsrückgänge zu verzeichnen.

Die im Berichtszeitraum insgesamt angespannte Situation an den Kapitalmärkten wirkte sich auch im Kapitalanlageergebnis der R+V aus. Erhöhter Abschreibungsbedarf und geringere Veräußerungsgewinne im Vergleich zu den Vorjahresperioden ließen das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** auf 437 Mio. € stark zurückgehen.

Korrespondierend zu dem niedrigeren Kapitalanlageergebnis waren bei Personenversicherungsunternehmen versicherungstechnische Rückstellungen geringer zu dotieren. Zusammen mit einer gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres entspannteren Schadensituation im Schaden- und Unfallbereich ergab sich damit ein merklicher Rückgang der **Versicherungsleistungen** auf -3.900 Mio. € nach -4.799 Mio. € im Vorjahreshalb-jahr.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind unter anderem wegen der Tarifentwicklung im Versicherungsgewerbe von -745 Mio. € im Vorjahreshalb-jahr auf -795 Mio. € leicht angestiegen.

Die Neugeschäftsentwicklung im Bereich der Lebensversicherung steht im Zeichen der bevorstehenden Einführung der Abgeltungssteuer zum 1. Januar 2009; hierdurch ergibt sich ein auf konkurrierende Angebote der Fondsbranche zurückgehender erhöhter Wettbewerbsdruck.

Um die im Zukunftsmarkt der privaten und betrieblichen Altersvorsorge bestehenden bedeutenden Wachstumspotenziale zu realisieren, hat die R+V im April 2008 zusätzlich zu der seit September 2007 am Markt etablierten VR-RürupRente mit dem innovativen R+V VorsorgeKonzept-Plus eine weitere fondsgebundene Rentenversicherung erfolgreich am Markt eingeführt.

Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wies bei einer weiteren Verschärfung des Wettbewerbs, insbesondere in der Kfz-Sparte, eine erfreuliche Ergebnisentwicklung auf. Dies resultiert einerseits aus der konstanten Beitragsentwicklung, spiegelt jedoch andererseits auch einen moderaten Schadenverlauf für das erste Halbjahr 2008 im Vergleich mit dem Vorjahreshalb-jahr wider, das vor allem durch das Schadenereignis „Kyrill“ belastet war.

Die Beitragseinnahmen der R+V Krankenversicherung konnten trotz weiterer zu erwartender Auswirkungen der Gesundheitsreform nochmals deutlich gesteigert werden.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich in der Gruppe in Höhe von +1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf -1.235 Mio. €, wobei sich die sonstigen Verwaltungsaufwendungen mit +1,4 Prozent und der Personalaufwand mit +0,6 Prozent veränderten.

Die deutliche Geschäftsausweitung im DVB- und im VR LEASING-Teilkonzern hat jeweils zu einem Anstieg der Verwaltungskosten in Höhe von 11,1 Prozent beziehungsweise in Höhe von 5,1 Prozent geführt. Des Weiteren verzeichneten die Verwaltungsaufwendungen der DZ BANK insbesondere vor dem Hintergrund der im Zusammenhang mit den geschäftsstrategischen Wachstumsinitiativen der DZ BANK angefallenen Kosten einen Zuwachs in Höhe von 4,2 Prozent, wobei die Personalkosten um 3,0 Prozent und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen um 5,8 Prozent zunahmen.

Die Aktivitäten des Bereiches Informatik und Organisation der DZ BANK konzentrierten sich im ersten Halbjahr 2008 auf die weitere Verbesserung der organisatorischen und technischen Unterstützung der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gemeinsam mit den beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, und GAD eG, Münster, sowie der Deutschen WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, wurde das Projekt der bundesweit einheitlichen Unterstützung des Wertpapierprozesses im Rahmen der Erweiterung der Funktionalitäten des „Vertriebsarbeitsplatzes VAP“ von der DZ BANK und der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, (WGZ BANK) im Berichtszeitraum konsequent fortgeführt.

Die R+V stellt nach der erfolgreichen Umstellung der Datenversorgung den Volksbanken und Raiffeisenbanken erstmals im Data Warehouse der beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen Daten zur Vertriebssteuerung zur Verfügung.

Im Zuge der vielfältigen Investitionen zur Steigerung der Ertragskraft der DZ BANK Gruppe ist das Gegensteuern auf der Kostenseite eine wichtige Notwendigkeit. Ziel der DZ BANK Gruppe ist es, die IT-Kosten im laufenden Geschäftsjahr konstant zu halten.

Die Modernisierung des Cityhauses I am Platz der Republik ist ein wesentlicher Meilenstein der Immobilienentwicklung der DZ BANK am Standort Frankfurt. Im Zentrum der Baumaßnahme steht die komplette Erneuerung der Gebäudefassade. Die Modernisierung reduziert den Energiebedarf um mehr als 30 Prozent und die CO₂-Emissionen um mehr als 40 Prozent. Die DZ BANK steigert mit der Modernisierung des Cityhauses I

die Attraktivität der Immobilie und wertet den Standort deutlich auf. Die Baumaßnahme soll Ende 2008 abgeschlossen werden.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der Gruppe nahm um +116 Mio. € auf 67 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: -49 Mio. €) zu. Dieser Ergebnisanstieg geht vornehmlich darauf zurück, dass der Ausweis für das Vorjahreshalbjahr durch die Bildung einer Rückstellung in Höhe von -109 Mio. € zur Bündelung der Kräfte im Segment Immobilien geprägt war.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis der TeamBank verminderte sich um 19 Mio. € auf -2 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: 17 Mio. €). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen daraus, dass in der vergleichbaren Vorjahresperiode Erträge aus Kosten-erstattungen für die während des zurückliegenden Jahres angefallenen DV-technischen Umstellungskosten sowie aus erhaltenen Abstandszahlungen und Nachlaufkosten aus dem im Jahr 2006 vollzogenen Verkauf der Filialen enthalten waren.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** (Cost-Income-Ratio) des Berichtshalbjahres belief sich in der DZ BANK Gruppe ohne Einbeziehung der als Folge der Finanzmarktkrise vorgenommenen Bewertungsabschläge von insgesamt -467 Mio. € in die operativen Erträge auf 53,6 Prozent (erstes Halbjahr 2007: 48,1 Prozent); unbereinigt betrug diese im Berichtszeitraum 67,3 Prozent.

Die **Ertragsteuern** der Gruppe beliefen sich für das erste Halbjahr 2008 auf -108 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: -305 Mio. €).

Das **Ergebnis der DZ BANK Gruppe nach Steuern** beträgt 388 Mio. € nach 945 Mio. € im ersten Halbjahr 2007.

5. Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel in der DZ BANK Institutsguppe, die unverändert auf Basis der HGB-Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen berechnet werden, weisen zum 30. Juni 2008 im Einzelnen die folgende Entwicklung gegenüber dem Vorjahresresultimo auf:

Das **Kernkapital** betrug in der DZ BANK Institutsguppe 9.096 Mio. € (31. Dezember 2007: 8.999 Mio. €). Der Anstieg des Kernkapitals um 97 Mio. € zum 30. Juni 2008 gegenüber

dem Stand zum 31. Dezember 2007 resultierte insbesondere aus der Dotierung der Gewinnrücklagen.

Das **Ergänzungskapital** erreichte in der Institutsgruppe zum 30. Juni 2008 einen Stand von 2.891 Mio. € (31. Dezember 2007: 2.863 Mio. €). Der Anstieg des Ergänzungskapitals im Berichtshalbjahr beträgt damit 28 Mio. €. Der Auslauf der Nutzbarkeit von Genussrechtskapital und längerfristigen Nachrangmitteln konnte durch die Neuaufnahme von längerfristigen Nachrangmitteln in Höhe von 505 Mio. € seitens der DZ BANK leicht überkompensiert werden.

Dritrangmittel waren in der DZ BANK Institutsgruppe weder zum 30. Juni 2008 noch zum 31. Dezember 2007 vorhanden.

Die **Eigenmittel für die Zwecke der Solvabilitätsverordnung** beliefen sich für die DZ BANK Institutsgruppe zum 30. Juni 2008 auf 11.987 Mio. € (Eigenmittel zum 31. Dezember 2007: 11.862 Mio. €).

Die Gesamtkennziffer gemäß SolvV liegt nunmehr in der DZ BANK Institutsgruppe bei 11,5 Prozent (Gesamtkennziffer zum 31. Dezember 2007: 10,2 Prozent), die Kernkapitalquote der DZ BANK Institutsgruppe gemäß SolvV bei 8,8 Prozent (Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2007: 7,7 Prozent). Die Kennziffern lagen damit zum Ende des Berichtszeitraumes deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise von 4,0 Prozent (Kernkapitalquote).

Das **Risikokapitalmanagement** sowie das **Management der Liquiditätsrisiken** in der DZ BANK Gruppe sind im Einzelnen auf Seite 23 ff. beziehungsweise auf Seite 35 f. dieses Zwischenlageberichtes dargestellt. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit im Berichts- wie im Vorjahreshalbjahr sind in der Kapitalflussrechnung im Konzernzwischenabschluss aufgeführt.

6. Anzahl der Niederlassungen

Die DZ BANK hatte zum 30. Juni 2008 im Inland 4 Zweigniederlassungen in Berlin, Hannover, Stuttgart und München sowie im

Ausland 5 Zweigniederlassungen in London, Mailand, New York, Hongkong und Singapur.

Den 4 Inlandsniederlassungen sind die beiden Geschäftsstellen in Hamburg und Nürnberg zugeordnet.

7. Segmentergebnisse

Das **Ergebnis vor Steuern** des ersten Halbjahres 2008 der DZ BANK Gruppe in Höhe von 496 Mio. € verteilt sich wie folgt auf die einzelnen **Segmente**:

Bank	165 Mio. €
Retail	231 Mio. €
Immobilien	74 Mio. €
Versicherung	172 Mio. €
Sonstige/Konsolidierung	-146 Mio. €

Die Erfolgsrechnungen sowie die Inhalte der einzelnen Segmente sind im Anhang des Konzernzwischenabschlusses unter Nr. 17 im Einzelnen aufgeführt.

8. Volumenentwicklung

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe verminderte sich zum 30. Juni 2008 um 1,4 Mrd. € oder 0,3 Prozent auf 429,9 Mrd. €. Einem Volumenrückgang bei der DG HYP in Höhe von -5,3 Mrd. € stand eine Zunahme der Bilanzsumme bei der DZ BANK in Höhe von 3,9 Mrd. € gegenüber.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe stiegen um 3,4 Mrd. € oder 4,9 Prozent auf 70,9 Mrd. €. Bei der DZ BANK war ein Zuwachs in Höhe von 5,3 Mrd. € festzustellen; demgegenüber verminderten sich die Forderungen an Kreditinstitute bei der BSH um 1,1 Mrd. €, bei der DG HYP um 1,1 Mrd. € sowie bei der DZI um 1,0 Mrd. €.

Die Zunahme der **Forderungen an Kunden** in der DZ BANK Gruppe um 3,0 Mrd. € oder 2,8 Prozent auf 109,3 Mrd. € spiegelt vorwiegend die Entwicklung der Debitoren bei der DZ BANK wider, die bei einer robusten Inlandskonjunktur im Berichtszeitraum und einer konsequent an den vorgegebenen Risikobegren-

zungs- und Profitabilitätskriterien orientierten Neugeschäftssteuerung einen um +2,6 Mrd. € auf 27,7 Mrd. € erhöhten Debitorenausweis verzeichnete.

Die **Handelsaktiva** betragen zum Ende des Berichtshalbjahres 128,3 Mrd. €, die sich damit in Höhe von 1,7 Mrd. € oder -1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresresultimo vermindert haben. Der Rückgang resultiert vor allem aus den in Höhe von -6,2 Mrd. € rückläufigen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, denen erhöhte positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von +4,9 Mrd. € gegenüberstanden.

Die **Finanzanlagen** verringerten sich um 6,0 Mrd. € oder 8,1 Prozent auf 67,0 Mrd. €, im Wesentlichen aufgrund eines um 5,6 Mrd. € auf 63,9 Mrd. € rückläufigen Bestandes an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** beliefen sich zum 30. Juni 2008 in der DZ BANK Gruppe auf 62,8 Mrd. € und übertrafen damit den Vorjahreswert um 4,9 Mrd. € oder 8,3 Prozent. Dieser Anstieg geht wesentlich auf die Veränderung bei der DZ BANK und bei der DZI in Höhe von jeweils +1,8 Mrd. € zurück.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** verminderten sich um 1,0 Mrd. € oder 1,3 Prozent auf 76,6 Mrd. €. Während die Kundeneinlagen der DVB um 0,7 Mrd. € zunahmen, reduzierten sich diese bei der DZI in Höhe von -0,8 Mrd. €, bei der BSH in Höhe von -0,4 Mrd. € und bei der DG HYP in Höhe von -0,3 Mrd. €.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtshalbjahres in der DZ BANK Gruppe 64,9 Mrd. € (31. Dezember 2007: 63,0 Mrd. €). Die DZ BANK verzeichnete einen Zuwachs in Höhe von 7,7 Mrd. €, während insbesondere die DG HYP und die DVB einen Rückgang in Höhe von 3,1 Mrd. € beziehungsweise in Höhe von 0,6 Mrd. € aufwiesen.

Die **Handelspassiva** nahmen um -5,6 Mrd. € oder -3,5 Prozent auf 157,6 Mrd. € ab. Diese Verminderung beinhaltet eine Reduzierung der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften in Höhe von 12,1 Mrd. €, wohingegen vor allem die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von +6,5 Mrd. € zunahmen.

Das ausgewiesene **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich einschließlich der Anteile in Fremdbesitz auf 10.093 Mio. € (31. Dezember 2007: 11.003 Mio. €); es beinhaltet insbesondere die um +158 Mio. € auf 3.490 Mio. € (31. Dezember 2007: 3.332 Mio. €) erhöhten Gewinnrücklagen sowie die um -134 Mio. € auf 3.350 Mio. € verminderten Anteile anderer Gesellschafter. Die Neubewertungsrücklage verminderte sich im Berichtshalbjahr um 1.032 Mio. € auf -876 Mio. €, im Wesentlichen aufgrund der Wertänderung aus Available for Sale-Finanzinstrumenten. Diese Wertänderung schließt Bewertungsabschlüsse mit ein, die in Höhe von -771 Mio. € auf die von den Folgen der Finanzmarktkrise betroffenen Available for Sale-Wertpapierbestände vorgenommen wurden.

II. Risikobericht

Die Risikoberichterstattung im Zwischenlagebericht der DZ BANK Gruppe erfolgt nach Maßgabe von IAS 34 unter Beachtung der Bestimmungen des § 37w Wertpapierhandelsgesetz und des Deutschen Rechnungslegungs Standard 16. Die regulatorische Halbjahresrisikoberichterstattung für die DZ BANK Institutsgruppe („Säule 3-Reporting“), die auf freiwilliger Basis unter Berücksichtigung der §§ 319 bis 337 Solvabilitätsverordnung vorgenommen wird, erfolgt in einem separaten Bericht, der im Rahmen des Internetauftritts der DZ BANK veröffentlicht wird.

1. Risikomanagementsystem

Die Ziele des Risikomanagements der DZ BANK Gruppe und die relevanten Risikoarten entsprechen den Angaben auf Seite 92 des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2007.

In das Risikomanagement sind alle Gesellschaften unter dem Gesichtspunkt der Wesentlichkeit integriert. Dabei handelt es sich um die im Risikobericht des Geschäftsberichts 2007 auf Seite 92 dargestellten Unternehmen. Seit dem 1. Januar 2008 ergänzt die DZ BANK Polska S. A., Warszawa (DZ BANK Polska) den Kreis der steuerungsrelevanten Gesellschaft.

Nach dem 31. Dezember 2007 wurden folgende wesentlichen Änderungen des Risikomanagementsystems der DZ BANK Gruppe vorgenommen:

- Seit dem 1. Januar 2008 wird der Risikokapitalbedarf für alle modellgesteuerten Risiken und alle Steuerungseinheiten grundsätzlich mit dem Konfidenzniveau 99,95 Prozent bestimmt. Bis zum Geschäftsjahr 2007 wurde grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,90 Prozent verwendet.
- Die bisher für das gruppenweite Liquiditätsrisikoberichtswesen verwendete Liquiditätskennzahl, die in Anlehnung an das Standardverfahren der Liquiditätsverordnung vierteljährlich ermittelt wurde, ist durch das auf einem internen Liquiditätsrisikomodell aufbauende Zahlenwerk abgelöst worden.
- Die Methodik zur Messung des strategischen Risikos in der Gruppe wurde teilweise verfeinert.

Darüber hinaus haben sich keine wesentlichen Veränderungen im Risikomanagementsystem sowie in der Zusammensetzung und Aufgabenstellung der für das Risikomanagement zuständigen Gremien der DZ BANK Gruppe ergeben.

2. Risikokapitalmanagement

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomessmethoden sowie der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzanforderungen ist sichergestellt, dass die Risikoübernahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung der Gruppe steht.

Management der ökonomischen Kapitaladäquanz

Die **Risikodeckungsmasse** der DZ BANK Gruppe beläuft sich für das Geschäftsjahr auf 12.186 Mio. € (Vorjahr: 11.564 Mio. €). Davon ausgehend hat der Vorstand die Verlustobergrenzen für das Jahr 2008 bestimmt. Die Risikodeckungsmasse wird monatlich aktualisiert und unterliegt aufgrund der handelsrechtlichen Bewertungen unterjährigen Schwankungen. Die am 30. Juni 2008 verfügbare Risikodeckungsmasse bewegte sich in der Größenordnung des ursprünglich für das Jahr 2008 festgestellten Wertes.

Aus der Tabelle auf Seite 24 ist ersichtlich, dass die gesamte **Verlustobergrenze** der Gruppe für das Geschäftsjahr mit 10.525 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr (9.631 Mio. €) erhöht wurde. Der Anstieg der Verlustobergrenzen für Marktpreisrisiken und für Beteiligungsrisiken, der überwiegend auf die seit Mitte des Jahres 2007 andauernde Finanzmarktkrise, die Erhöhung des Konfidenzniveaus und – im Marktpreisrisiko – auf die Optimierung der Messverfahren zurückzuführen ist, konnte durch Reduzierungen bei den anderen Risikoarten teilweise kompensiert werden. Die Reduktion im strategischen Risiko resultiert im Wesentlichen aus einer Verfeinerung der Berechnungsmethodik des Kollektivrisikos im Bausparkassengeschäft.

Verlustobergrenzen und Risikokapitalbedarf

in Mio. €	Verlustobergrenze		Risikokapitalbedarf	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Kreditrisiko	4.116	4.129	3.154	2.724
Beteiligungsrisiko	1.019	918	930	881
Marktpreisrisiko	4.421	3.202	3.416	2.320
Versicherungstechnisches Risiko	1.379	1.400	1.252	1.196
Operationelles Risiko	590	745	561	590
Strategisches Risiko	1.074	1.340	956	1.184
Summe nach Diversifikation	10.525	9.631	8.577	7.282

Die Ausweitung des **Kapitalbedarfs für Marktpreisrisiken** von 2,3 Mrd. € (31. Dezember 2007) auf 3,4 Mrd. € (30. Juni 2008) ist auf eine Erhöhung des Value-at-Risk der DZ BANK und der BSH, die Weiterentwicklung der von der DG HYP, der DVB und der DZ BANK Ireland plc, Dublin (DZ BANK Ireland) eingesetzten Messverfahren sowie die erstmalige Berücksichtigung der VR-LEASING und der DZ BANK Polska zurückzuführen.

Für jede der in das Risikokapitalmanagement einbezogenen Risikoarten – Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktpreisrisiko, versicherungstechnisches Risiko, operationelles Risiko und strategisches Risiko – werden auf Ebene der Gesellschaften gruppeneinheitliche **Stresstests** vorgenommen. Keiner der zum Stichtag 30. Juni 2008 durchgeführten Stresstests kommt zu dem Ergebnis, dass die Risikotragfähigkeit der DZ BANK Gruppe gefährdet wäre.

Management der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz

Neben der ökonomischen Kapitalsteuerung – der primären Zielgröße für die Steuerung der Geschäftsaktivitäten – werden als strenge Nebenbedingung die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen für das DZ BANK Finanzkonglomerat, die DZ BANK Institutgruppe und die R+V Versicherungsgruppe beachtet.

Das **DZ BANK Finanzkonglomerat** besteht aus der DZ BANK Institutgruppe und der R+V Versicherungsgruppe. Die im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung durchgeführten Berechnungen der Finanzkonglomerate-Solvabilität zum Stichtag 30. Juni 2008 zeigen, dass das DZ BANK Finanzkonglomerat die aufsichtsrechtlich erforderlichen Mindestanforderungen übertrifft.

Die Summe der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und die Gesamtkennziffern der **DZ BANK Institutgruppe** sind ab Seite 20 im Bericht zur Geschäftsentwicklung dieses Zwischenlageberichts dargestellt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen, bezogen auf die relevanten Risikoarten, wurden am 30. Juni 2008 mit 8.317 Mio. € (31. Dezember 2007: 9.309 Mio. €) ermittelt. Die Kreditrisiko- und Beteiligungsrisikopositionen der DVB, der DZ BANK Ireland und der Union Asset Management Holding, Frankfurt am Main (Union Asset Management Holding) werden seit dem 1. Januar 2008 erstmals nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung mit Eigenmitteln unterlegt.

Die R+V verwendet die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die **Solvabilität der Versicherungen** als einen Ansatz zur Bewertung der gesamten Risikolage. Alle Einzelgesellschaften der R+V Versicherungsgruppe und die Versicherungsgruppe selbst erfüllen auch ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven die Solvabilitätsanforderungen.

3. Kreditrisiko

Analyse des Kreditportfolios

Entwicklung des gesamten Kreditvolumens im Jahresverlauf

Die Grundlagen für die folgende Analyse des Kreditportfolios entsprechen den Angaben auf Seite 107 des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2007. Bei den ausgereichten Forderungen der DZ BANK Gruppe war zum 30. Juni 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007 eine Zunahme um 0,5 Prozent von 362,6 Mrd. € auf 364,4 Mrd. € zu verzeichnen, die im Wesentlichen aus der Ausweitung des klassischen Kreditgeschäfts resultiert. Die am 30. Juni 2008 in den Kategorien klassisches Kreditgeschäft, Wertpapiergeschäft sowie Derivate- und

Geldhandelsgeschäft festgestellten Forderungsbeträge wichen nur unwesentlich von den jeweiligen Durchschnittswerten des ersten Halbjahres 2008 ab.

Struktur des gesamten Kreditportfolios

Die in der folgenden Tabelle dargestellte **Branchenstruktur** des Kreditportfolios zeigt im Vergleich zum 31. Dezember 2007 eine unverändert breite Diversifikation in der DZ BANK Gruppe. Die bedeutenden Gruppengesellschaften legen ihre freie Liquidität im Wesentlichen in Wertpapieren mit guter Bonität an. Hieraus resultiert der hohe Anteil von Forderungen an Banken. Das in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken durchgeführte Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der DZ BANK und der DVB mit Firmenkunden im In- und Ausland,

Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen

in Mrd. €	Kreditvolumen					
	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldhandelsgeschäft	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Finanzsektor	72,4	65,8	80,6	84,1	19,0	15,7
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	11,2	11,7	30,1	34,9	0,1	0,1
Corporates	70,6	67,2	13,8	12,9	1,2	0,9
Retail	37,9	38,4	14,4	16,9	0,0	0,0
Branchenkonglomerate	3,3	3,1	5,9	7,4	2,1	2,3
Sonstiges	1,7	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	197,2	187,4	144,8	156,2	22,4	19,0

Kreditrisikokonzentrationen nach Ländergruppen

in Mrd. €	Kreditvolumen					
	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldhandelsgeschäft	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Deutschland	150,8	144,8	59,3	64,9	8,1	7,3
EWU-Länder (ohne Deutschland)	11,1	9,7	53,3	56,4	8,6	7,2
Sonstige EU-Länder	6,0	5,1	11,8	12,3	3,5	2,3
Sonstige Industriestaaten	15,7	14,6	18,3	20,3	1,7	1,5
Nicht-Industriestaaten	13,6	13,2	2,0	2,3	0,5	0,7
Summe	197,2	187,4	144,8	156,2	22,4	19,0

das in der BSH und der DG HYP gebündelte Immobiliengeschäft mit Retailkunden und das Konsumentenkreditgeschäft der TeamBank bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

In der auf Seite 25 unten stehenden Tabelle wird die nach **Länderrisikogruppen** gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Zum 30. Juni 2008 konzentrierten sich die Ausleihungen mit 95 Prozent (31. Dezember 2007: 96 Prozent) vom gesamten Kreditvolumen auf Deutschland und die weiteren Industriestaaten.

Bei der Betrachtung der **Fälligkeitsstruktur** des Kreditportfolios (Tabelle „Kreditvolumen nach Restlaufzeiten“) wird deutlich,

dass der Schwerpunkt des Engagements der DZ BANK Gruppe im klassischen Kreditgeschäft auf mittleren bis langen Laufzeiten liegt, während bei den Geldhandelsaktivitäten das kurze Laufzeitband bis 1 Jahr am stärksten besetzt ist.

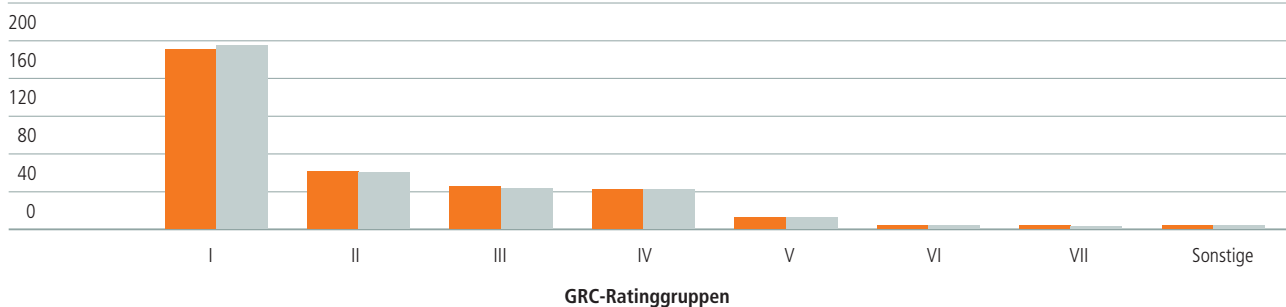
Das Diagramm „Bonitätsstruktur des Kreditvolumens“ zeigt das konsolidierte Kreditvolumen nach den vom Group Risk Committee (GRC) genehmigten so genannten **GRC-Ratinggruppen**. Die Zuordnung der aus den Ratingsystemen der Tochtergesellschaften resultierenden Risikoklassifizierungen zu den GRC-Ratinggruppen entspricht den Angaben auf Seite 102 des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2007. Die Rubrik „Sonstiges“ setzt sich aus Geschäftspartnern zusammen, für die eine Ratingeinstufung nicht erforderlich ist. Die Ratinggruppen I bis III (Investment Grade) wa-

Kreditvolumen nach Restlaufzeiten

in Mrd. €	Kreditvolumen					
	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldhandelsgeschäft	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
≤ 1 Jahr	62,9	50,2	59,2	63,3	19,3	18,0
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	51,7	51,6	33,5	33,6	1,6	0,3
> 5 Jahre	82,5	85,6	52,1	59,3	1,5	0,7
Summe	197,2	187,4	144,8	156,2	22,4	19,0

Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Kreditvolumen in Mrd. €



■ 30.06.2008

■ 31.12.2007

Überfälliges, nicht wertgemindertes Kreditvolumen nach Branchen

Kreditvolumen										
Überfälliges, nicht wertgemindertes Kreditvolumen										
in Mio. €	Überfälligkeit bis 5 Tage		Überfälligkeit > 5 Tage bis 1 Monat		Überfälligkeit > 1 Monat bis 2 Monate		Überfälligkeit > 2 Monate bis 3 Monate		Überfälligkeit > 3 Monate	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Finanzsektor	5	1	3	1	2	3	1	1	23	6
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	133	89	3	4	0	5	0	21	1	1
Corporates	281	305	126	240	61	129	19	42	183	192
Retail	452	447	24	19	22	21	11	11	116	129
Branchenkonglomerate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	0	0	17	6	5	13	3	3	8	8
Summe	870	842	174	270	90	171	34	78	330	336

Überfälliges, nicht wertgemindertes Kreditvolumen nach Ländergruppen

Kreditvolumen										
Überfälliges, nicht wertgemindertes Kreditvolumen										
in Mio. €	Überfälligkeit bis 5 Tage		Überfälligkeit > 5 Tage bis 1 Monat		Überfälligkeit > 1 Monat bis 2 Monate		Überfälligkeit > 2 Monate bis 3 Monate		Überfälligkeit > 3 Monate	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Deutschland	837	764	164	187	81	168	30	52	295	321
EWU-Länder (ohne Deutschland)	8	10	0	52	4	0	0	1	6	9
Sonstige EU-Länder	0	29	1	20	0	0	1	0	2	0
Sonstige Industriestaaten	16	3	0	4	0	0	0	0	0	1
Nicht-Industriestaaten	8	36	8	7	5	3	3	25	27	5
Summe	870	842	174	270	90	171	34	78	330	336

ren am 30. Juni 2008 mit einem Anteil von über 82 Prozent am Gesamtvolumen unverändert am stärksten besetzt. Die ausgefallenen Forderungen in der Ratinggruppe VII blieben mit einem Anteil am gesamten Kreditportfolio der DZ BANK Gruppe von unter 1 Prozent auf dem geringen Niveau vom 31. Dezember 2007.

Struktur des überfälligen, nicht einzelwertgeminderten Kreditportfolios

Die beiden oben stehenden Tabellen zeigen den überfälligen, jedoch nicht einzelwertgeminderten Teil des Kreditvolumens. Die Angaben beziehen sich im Wesentlichen auf das klassische

Kreditvolumen im einzelwertgeminderten Portfolio nach Branchen

in Mio. €	Kreditvolumen des einzelwertberechtigten Portfolios					
	Betrag vor Einzelwertminderung		Umfang der Einzelwertminderung		Betrag nach Einzelwertminderung	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Finanzsektor	1.237	14	14	20	1.227	4
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	25	1	0	0	25	1
Corporates	1.746	1.917	880	960	913	1.028
Retail	1.624	4.700	524	507	1.121	4.211
Branchenkonglomerate	122	0	9	0	113	0
Sonstiges	69	17	95	24	63	10
Summe	4.823	6.649	1.522	1.511	3.461	5.254

Kreditvolumen im einzelwertgeminderten Portfolio nach Ländergruppen

in Mio. €	Kreditvolumen des einzelwertberechtigten Portfolios					
	Betrag vor Einzelwertminderung		Umfang der Einzelwertminderung		Betrag nach Einzelwertminderung	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Deutschland	3.114	6.009	1.243	1.305	1.940	4.820
EWU-Länder (ohne Deutschland)	557	74	29	27	528	45
Sonstige EU-Länder	319	210	32	58	278	170
Sonstige Industriestaaten	619	197	65	81	563	120
Nicht-Industriestaaten	213	159	153	40	151	99
Summe	4.823	6.649	1.522	1.511	3.461	5.254

Kreditgeschäft. Bei dem überfälligen Kreditvolumen mit einer Restlaufzeit von mehr als 3 Monaten in Höhe von 330 Mio. € (31. Dezember 2007: 336 Mio. €) handelt es sich überwiegend um Immobilienfinanzierungen, die durch Objektsicherheiten unterlegt sind.

Struktur des einzelwertgeminderten Kreditportfolios

In den Tabellen auf Seite 28 wird das einzelwertgeminderte Kreditvolumen dargestellt. Das Kreditvolumen nach Wertminderung belief sich am 30. Juni 2008 auf 3.461 Mio. € (31. Dezember 2007: 5.254 Mio. €). Der deutliche Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass für die Retailgeschäfte der TeamBank pauschalierte Einzelwertberichtigungen nicht mehr ausgewiesen werden. Dies entspricht der generellen Vorgehensweise in der DZ BANK Gruppe.

In den Tabellen zum einzelwertgeminderten Kreditvolumen sind in der Spalte „Umfang der Einzelwertminderung“ jeweils potenzielle Auflösungen von Einzelwertberichtigungen enthalten, die jedoch im betroffenen Zeitraum nicht zu einer tatsächlichen Auflösung geführt haben. Somit weichen die genannten Beträge nach Einzelwertminderung von der rechnerischen Differenz der Beträge vor Einzelwertminderung und des Umfangs der Einzelwertminderung ab.

Struktur des Verbriefungsportfolios

Das gesamte ABS-Engagement der DZ BANK Gruppe belief sich am 30. Juni 2008 auf 26,4 Mrd. € (31. Dezember 2007: 30,4 Mrd. €). Hiervon entfielen 4,9 Mrd. € (31. Dezember 2007: 5,0 Mrd. €) auf Forderungen gegenüber Zweckgesellschaften. Die Conduits werden überwiegend für Kunden bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbriefen. Die bilanzwirksamen Verbriefungspositionen bestanden am 30. Juni 2008 nach externer Bonitätseinstufung zu 82 Prozent (31. Dezember 2007: 92 Prozent) aus AAA-Tranchen. Weitere 9 Prozent (31. Dezember 2007: 7 Prozent) waren der Ratingklasse AA zugeordnet. Die zugrunde liegenden Forderungen sind regional diversifiziert und setzen sich mehrheitlich aus den europäischen Staaten, den USA und Australien zusammen. Das

Portfolio ist durch eine produktbezogene Fokussierung auf private und gewerbliche Immobilienfinanzierungen gekennzeichnet. Von den bilanzwirksamen Investorpositionen entfielen am 30. Juni 2008 10 Prozent (31. Dezember 2007: 15 Prozent) auf US-amerikanische Residential Mortgage-Backed Securities des Subprime-Segments. Darüber hinaus beinhaltete das Portfolio zum Berichtsstichtag Collateralized Debt Obligations in Höhe von 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2007: 1,7 Mrd. €). Im ersten Halbjahr 2008 wurden auf die Portfolios der Kreditinstitute der DZ BANK Gruppe Bewertungsabschläge in Höhe von 773 Mio. € vorgenommen.

Die in dem „Report of the Financial Stability Forum on Enhancing Market and Institutional Resilience“ vom 7. April 2008 empfohlenen Angaben zu Verbriefungen und Leveraged Finance werden im aufsichtsrechtlichen Halbjahresrisikobericht 2008 der DZ BANK Institutsgruppe offengelegt.

Analyse der Risikovorsorge

Die Tabellen auf den Seiten 30 bis 33 zeigen die Entwicklung der Einzelwertberichtigungen und der Rückstellungen für Kreditzusagen sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Kreditzusagen im ersten Halbjahr 2008 und im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die genannten Risikovorsorgekomponenten werden auch im Anhang des Konzernzwischenabschlusses dargestellt. Die Abweichungen zwischen den im Risikobericht und im Anhang ausgewiesenen Werten sind im Wesentlichen auf unterschiedliche Konsolidierungskreise zurückzuführen.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres ist der Einzelrisikovorsorgebestand in der DZ BANK Gruppe im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007 nahezu unverändert geblieben. Die auf den Seiten 114 und 115 des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2007 erläuterten Ursachen für die Abweichungen im Ausweis der Rückstellungen zwischen Risikobericht und Konzernzwischenabschluss gelten analog für den Risikobericht im Zwischenlagebericht.

Wertberichtigungen nach Branchen – 1. Januar bis 30. Juni 2008

Branchen	Risikovorsorgespiegel							
	Stand zum 01.01.2008	Zufüh- rungen	Inanspruch- nahmen	Auf- lösungen	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	Stand zum 30.06.2008	Direkt- abschrei- bungen	Eingänge auf abge- schriebene Förde- rungen
in Mio.€								
Einzelwertberichtigungen¹								
Finanzsektor	20	1	-4	-2	2	17	0	0
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	0	0	0	0	0	0	0	0
Corporates	960	52	-61	-67	8	892	7	2
Retail	507	144	-46	-82	1	524	24	7
Branchenkonglomerate	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	24	90	-3	-1	-20	90	0	0
Summe Einzelwertberichtigungen	1.511	287	-114	-152	-9	1.523	31	9
Portfoliowertberichtigungen	324	14	-2	-60	0	276	0	0
Summe Wertberichtigungen	1.835	301	-116	-212	-9	1.799	31	9

¹ Einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen

Wertberichtigungen nach Branchen – 1. Januar bis 30. Juni 2007

Branchen	Risikovorsorgespiegel							
	Stand zum 01.01.2007	Zufüh- rungen	Inanspruch- nahmen	Auf- lösungen	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	Stand zum 30.06.2007	Direkt- abschrei- bungen	Eingänge auf abge- schriebene Förde- rungen
in Mio.€								
Einzelwertberichtigungen¹								
Finanzsektor	20	1	0	0	0	21	0	0
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	0	0	0	0	0	0	0	0
Corporates	1.162	56	-58	-76	-2	1.082	4	3
Retail	497	130	-67	-70	-7	483	7	4
Branchenkonglomerate	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	9	1	-1	-2	0	7	0	1
Summe Einzelwertberichtigungen	1.688	188	-126	-148	-9	1.593	11	8
Portfoliowertberichtigungen	381	21	0	-13	0	389	0	0
Summe Wertberichtigungen	2.069	209	-126	-161	-9	1.982	11	8

¹ Einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen

Rückstellungen für Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien nach Branchen – 1. Januar bis 30. Juni 2008

in Mio. €	Rückstellungsspiegel					Stand zum 30.06.2008
	Stand zum 01.01.2008	Zuführungen	Inanspruch- nahmen	Auflösungen	Erfolgs- neutrale Ver- änderungen	
Finanzsektor	15	0	-1	-1	0	13
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	0	0	0	0	0	0
Corporates	73	6	0	-5	4	78
Retail	1	0	0	0	0	1
Branchenkonglomerate	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	75	0	0	-6	-2	67
Summe	164	6	-1	-12	2	159

Rückstellungen für Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien nach Branchen – 1. Januar bis 30. Juni 2007

in Mio. €	Rückstellungsspiegel					Stand zum 30.06.2007
	Stand zum 01.01.2007	Zuführungen	Inanspruch- nahmen	Auflösungen	Erfolgs- neutrale Ver- änderungen	
Finanzsektor	23	0	-4	-1	0	18
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	0	0	0	0	0	0
Corporates	73	1	0	-2	1	73
Retail	1	0	0	0	0	1
Branchenkonglomerate	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	12	1	0	0	0	13
Summe	109	2	-4	-3	1	105

Wertberichtigungen nach Ländergruppen – 1. Januar bis 30. Juni 2008

Ländergruppen	Risikovorsorgespiegel							
	Stand zum 01.01.2008	Zufüh- rungen	Inanspruch- nahmen	Auf- lösungen	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	Stand zum 30.06.2008	Direkt- abschrei- bungen	Eingänge auf abge- schriebene Förde- rungen
in Mio. €								
Einzelwertberichtigungen¹								
Deutschland	1.305	179	-100	-122	-6	1.256	30	8
EWU-Länder (ohne Deutschland)	27	2	-5	-5	0	19	0	0
Sonstige EU-Länder	58	14	-3	-11	1	59	1	0
Sonstige Industriestaaten	81	3	-4	-12	-2	66	0	1
Nicht-Industriestaaten	40	89	-2	-2	-2	123	0	0
Summe Einzelwertberichtigungen	1.511	287	-114	-152	-9	1.523	31	9
Portfoliowertberichtigungen	324	14	-2	-60	0	276	0	0
Summe Wertberichtigungen	1.835	301	-116	-212	-9	1.799	31	9

¹ Einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen

Wertberichtigungen nach Ländergruppen – 1. Januar bis 30. Juni 2007

Ländergruppen	Risikovorsorgespiegel							
	Stand zum 01.01.2007	Zufüh- rungen	Inanspruch- nahmen	Auf- lösungen	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	Stand zum 30.06.2007	Direkt- abschrei- bungen	Eingänge auf abge- schriebene Förde- rungen
in Mio. €								
Einzelwertberichtigungen¹								
Deutschland	1.459	175	-124	-129	-6	1.375	7	8
EWU-Länder (ohne Deutschland)	25	1	-1	-1	0	24	1	0
Sonstige EU-Länder	70	4	0	-3	1	72	4	0
Sonstige Industriestaaten	91	7	-2	-15	0	81	0	0
Nicht-Industriestaaten	43	1	1	0	-4	41	-1	0
Summe Einzelwertberichtigungen	1.688	188	-126	-148	-9	1.593	11	8
Portfoliowertberichtigungen	381	21	0	-13	0	389	0	0
Summe Wertberichtigungen	2.069	209	-126	-161	-9	1.982	11	8

¹ Einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen

Rückstellungen für Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien nach Ländergruppen – 1. Januar bis 30. Juni 2008

in Mio. €	Rückstellungsspiegel					Stand zum 30.06.2008
	Stand zum 01.01.2008	Zufüh- rungen	Inanspruch- nahmen	Auf- lösungen	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	
Deutschland	81	6	-1	-5	4	85
EWU-Länder (ohne Deutschland)	0	0	0	0	0	0
Sonstige EU-Länder	0	0	0	0	0	0
Sonstige Industriestaaten	7	0	0	0	0	7
Nicht-Industriestaaten	76	0	0	-7	-2	67
Summe	164	6	-1	-12	2	159

Rückstellungen für Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien nach Ländergruppen – 1. Januar bis 30. Juni 2007

in Mio. €	Rückstellungsspiegel					Stand zum 30.06.2007
	Stand zum 01.01.2007	Zufüh- rungen	Inanspruch- nahmen	Auf- lösungen	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	
Deutschland	87	1	-4	-3	1	82
EWU-Länder (ohne Deutschland)	1	0	0	0	0	1
Sonstige EU-Länder	0	0	0	0	0	0
Sonstige Industriestaaten	8	0	0	0	0	8
Nicht-Industriestaaten	13	1	0	0	0	14
Summe	109	2	-4	-3	1	105

4. Marktpreisrisiko

Analyse der Marktpreisrisiken

Die Entwicklung des Value-at-Risk der verschiedenen Marktpreisrisikoarten für die Handelsbereiche und die Nichthandelsportfolios des Bankgeschäfts im ersten Halbjahr 2008 ist aus der Tabelle auf Seite 34 oben ersichtlich.

Die Entwicklung des gesamten Value-at-Risk der Handelsbereiche der DZ BANK Gruppe veranschaulicht die Grafik auf Seite 34 unten. Die im März 2008 zu beobachtende Risikohöherhöhung ist im Wesentlichen auf die Portfolios der DZ BANK zurückzuführen. Zu diesem Zeitpunkt wurde der bisherige Höhepunkt der Finanzmarktkrise erreicht. Gleichzeitig stiegen die Volatilitäten der Bonitäts spreads – vor allem im Bankensektor – nochmals stark an.

Value-at-Risk des Bankgeschäfts¹

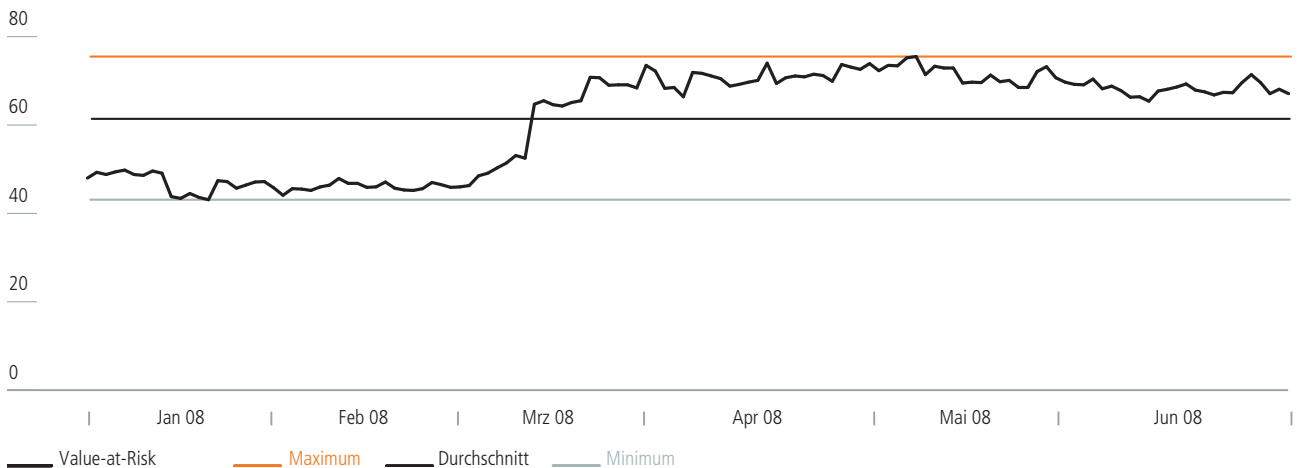
in Mio. €	Zinsrisiko	Spreadrisiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Diversifikationseffekt ²	Gesamt
Handelsbereiche							
30.06.2008	14	67	6	2	1	-23	67
Durchschnitt	8	60	4	2	0	-13	61
Maximum	25	77	7	4	1	-35	76
Minimum	4	39	2	1	0	0	43
31.12.2007	4	49	5	2	1	-15	46
Nichthandelsportfolios							
30.06.2008	25	30	9	3	2	-9	60
Durchschnitt	25	27	9	3	1	-9	56
Maximum	34	32	11	4	2	-13	69
Minimum	20	16	5	2	0	-5	40
31.12.2007	22	16	6	3	0	-6	41

¹ Value-at-Risk bei 99% Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum sowie auf Basis der gesellschaftsspezifischen Modellierungen. Das Bankgeschäft umfasst additiv die Gesellschaften DZ BANK, DG HYP, DVB, DZI, DZ BANK Ireland, TeamBank und Union Asset Management Holding, sowie seit dem 1. Januar 2008 die DZ BANK Polska.

² Summe der Diversifikationseffekte zwischen den Marktpreisrisikoarten aller einbezogenen Gruppengesellschaften

Value-at-Risk der Handelsbereiche

in Mio. €; 99,00% Konfidenzniveau, 1 Handelstag Haltedauer



5. Liquiditätsrisiko

Management der Liquiditätsrisiken

Liquidität bis 1 Jahr

Das interne Liquiditätsrisikomodell der DZ BANK ist seit März 2008 Grundlage für das Management des Liquiditätsrisikos auf Ebene der DZ BANK Gruppe. Hierbei werden gruppenweit und auf täglicher Basis neben einem Normalszenario die drei Stressszenarios „Downgrading“, „Unternehmenskrise“ und „Marktkrise“ simuliert. Je Szenario wird ein minimaler Liquiditätsüberschuss errechnet, der den Überhang an Zahlungsmitteln quantifiziert, der bei sofortigem Eintreten eines Szenarios innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre. Zu diesem Zweck werden die kumulierten Liquiditätsflüsse (Forward Cash Exposure) den verfügbaren Liquiditätsreserven (Counterbalancing Capacity) gegenübergestellt.

Für die Stressszenarien ist der minimale Liquiditätsüberschuss einheitlich durch einen vom Vorstand festgesetzten positiven Mindestüberhang limitiert. Die Limiteinhaltung wird täglich durch das Controlling der DZ BANK überwacht. Die in den Stresstests unterstellten Parameterausprägungen untersuchen, bezogen auf das jeweilige Szenario, extreme Krisenereignisse. Seit der Produktivnahme des internen Liquiditätsrisikomodells kam es in keinem Szenario zu einer Unterschreitung des Limits.

Liquiditätsgesamtabläufe

Ebenfalls seit März 2008 werden die Liquiditätsgesamtabläufe sowohl für die DZ BANK Gruppe als auch auf Ebene der Einzelgesellschaften täglich ermittelt und an die für die strategische Liquiditätspositionierung zuständigen Gremien berichtet.

Analyse der Liquiditätsrisiken

Die seit Mitte des Jahres 2007 andauernde Finanzmarktkrise hat sich in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres fortgesetzt. Die Liquiditätssteuerung der DZ BANK Gruppe erfolgte im Berichtszeitraum im Rahmen der üblichen Tagesprozesse. Die anhand des internen Liquiditätsrisikomodells festgestellten Liquiditätslücken lassen für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres keine bestandsgefährdenden Inkongruenzen in der Refinanzierungsstruktur erkennen. Das auf Ebene der DZ BANK Gruppe täglich durchgeführte Stresstesting der Liquidität bis 1 Jahr weist

selbst für sehr unwahrscheinliche Krisenereignisse noch Liquiditätsüberschüsse aus.

6. Versicherungstechnisches Risiko

Analyse des Ausfallrisikos für Kreditversicherungen

Im Geschäft mit Kreditversicherungen der R+V belief sich das versicherte Volumen am 30. Juni 2008 auf 15,3 Mrd. €. Am 31. Dezember 2007 betrug der entsprechende Wert 14,4 Mrd. €. Die Ausweitung des Volumens ist zum einen Ausdruck der Erschließung neuer Kundengruppen durch Erweiterungen des Produktportfolios, zum anderen das Ergebnis der verbesserten konjunkturellen Lage in der Baubranche. Der Bereich Banken/Kredit der R+V ist mit seinen Sparten nicht von der aktuellen Finanzmarktkrise betroffen. In keiner der Sparten werden Garantien für Zins- und Tilgungszahlungen von Anleihen beziehungsweise Ausfallrisiken von Schuldtiteln oder Kreditrisiken von Geschäfts- oder Hypothekenbanken abgesichert.

7. Zusammenfassung

Sowohl die DZ BANK Gruppe insgesamt als auch die einzelnen Gruppengesellschaften haben sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen jederzeit erfüllt. Im Vergleich mit den Risiken für das gesamte Geschäftsjahr 2008, die im Risikobericht des Geschäftsberichts 2007 dargestellt wurden, sind die Risiken für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres im Wesentlichen unverändert. Eine Bestandsgefährdung ist nicht zu erkennen. Die ökonomische Kapitaladäquanz wird auch in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres sichergestellt sein. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Berichtsstichtag auf den 31. Dezember 2008 ist die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilität des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Institutgruppe und der R+V Versicherungsgruppe einschließlich ihrer Einzelgesellschaften ebenfalls gewährleistet. Die Chancen für die verbleibenden 6 Monate des Jahres 2008 werden im Ausblick des Zwischenlageberichts erläutert.

III. Ausblick

Allgemeiner Ausblick

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland wird sich voraussichtlich im weiteren Jahresverlauf deutlich abschwächen. Steigende Energiekosten, verbunden mit einem Anstieg der Preise bei Grundnahrungsmitteln, dürften zu einer Belastung des privaten Konsums führen.

Die Industrieproduktion bleibt damit vermutlich weiterhin die Stütze der Konjunktur, wird aber wahrscheinlich im Verlauf des Jahres deutlich an Dynamik verlieren. Belastend für das verarbeitende Gewerbe ist neben gestiegenen Rohstoffkosten auch die Aufwertung des Euro, insbesondere gegenüber dem US-Dollar. Das Wachstum bei der Nachfrage nach Investitionsgütern könnte besonders bei zinsempfindlichen Investitionen im Baubereich durch die geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) im restlichen Jahresverlauf und auch 2009 merklich nachlassen.

Die US-amerikanische Immobilienkrise wird weiter für Verunsicherungen auf den Finanzmärkten sorgen. Die damit verbundenen Finanzmarkturbulenzen werden den Bankensektor weiterhin beschäftigen. Die DZ BANK geht davon aus, dass das notwendige Vertrauen von Investoren erst im Jahr 2009 zurückkehren wird.

Der Vorstand erwartet vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in diesem und im nächsten Jahr, dass die sich bietenden Chancen die im Risikobericht dargestellten Risiken überwiegen.

Die Wettbewerbssituation in allen Geschäftsfeldern wird sich weiter verschärfen. Durch eine weitere Konsolidierung bei den Banken in Deutschland wird der Wettbewerbsdruck zunehmen, parallel dazu werden internationale Banken vermutlich verstärkt versuchen auf dem deutschen Markt ihre Marktposition auszubauen.

Die DZ BANK Gruppe erwartet eine Steigerung der operativen Erträge 2008 gegenüber dem Vorjahr sowie ein weiteres Wachstum im Jahr 2009.

Deutliche Impulse für den Zinsüberschuss lassen die Planungen der TeamBank in Bezug auf den Vertrieb von easyCredit im Privatkundengeschäft, die Ausweitung des mittelbar über die Genossenschaftsbanken betriebenen Firmenkundengeschäfts sowie die verstärkte Marktbearbeitung mit Firmenkunden der Gruppe erwarten. Parallel dazu wird im Zuge dieser Geschäftsausweitung mit einem Anstieg der Risikovorsorge gerechnet.

Der Provisionsüberschuss der DZ BANK Gruppe wird nach gegenwärtigem Stand im laufenden Geschäftsjahr leicht rückläufig sein. Die rückläufigen Performance Fees infolge der aktuellen Finanzmarktsituation werden sich dabei negativ auswirken. Im kommenden Halbjahr lassen die Forcierung des Zertifikatengeschäfts der DZ BANK sowie die verstärkte Ausschöpfung des Volumens für die Vermögensverwaltung Private Portfolio Strategie PPS innerhalb des Verbundes eine Steigerung der Provisionserträge erwarten. Gleichzeitig ist mit steigenden Provisionszahlungen an die Genossenschaftsbanken durch die Ausweitung des Neugeschäftsvolumens im Konsumentenkreditgeschäft sowie die erweiterten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Asset Management und Private Banking zu rechnen.

Das Handelsergebnis wird höchstwahrscheinlich weiterhin durch die Unruhe an den Finanzmärkten belastet. Erste positive Effekte in der Performance lassen für das Jahresende auf eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr hoffen, selbst wenn der Planwert für das Jahr 2008 nach derzeitigem Kenntnisstand bei weitem nicht erreicht wird.

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens erfordert im zweiten Halbjahr 2008 sowie 2009 den Aufbau von zusätzlichen Mitarbeitern. Damit wird der Verwaltungsaufwand in der DZ BANK Gruppe ab 2009 moderat steigen. Die Cost-Income-Ratio wird sich, bedingt durch die positiven Ertragsimpulse, im zweiten Halbjahr 2008 und im kommenden Jahr verbessern.

Ausblick Segmente

Das Ergebnis im Segment Bank wird voraussichtlich durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die weiterhin bestehenden Verunsicherungen beeinflusst. Bewertungsabschläge werden auch im zweiten Halbjahr 2008 das Handelsergebnis belasten. Die positiven Effekte auch aus der Wachstumsinitiative Investment Banking können die Belastungen nicht kompensieren.

sieren. Für den operativen Zinsüberschuss wird durch die Ausweitung des Gemeinschaftskreditgeschäfts der DZ BANK mit den Genossenschaftsbanken und durch den Ausbau der Marktposition im gehobenen Mittelstandsgeschäft mit einer Steigerung gerechnet.

Die VR LEASING erwirtschaftet ihre Zinsüberschüsse verstärkt durch das Geschäft, das über den genossenschaftlichen Finanzverbund vermittelt wird. Zusätzlich werden die Erträge im Jahr 2008 durch das Auslandswachstum besonders bei der Akquisitions- und Handelsfinanzierung und bei Transport Finance der DVB positiv beeinflusst. In Verbindung mit dieser Geschäftsausweitung ist ein Anstieg der Risikovorsorge geplant. Der mit den wachstumsorientierten Strategien verbundene Kapazitätsaufbau kann zu einer Steigerung der Verwaltungsaufwendungen führen. Die Cost-Income-Ratio reduziert sich, bedingt durch die Ertragsimpulse, vermutlich erst im kommenden Jahr nachhaltig.

Das Prozessmanagement sollte auch in den nächsten Jahren vom qualitativen Wachstum beim Kartengeschäft sowie durch zusätzliche Impulse mit der Einführung von SEPA profitiert. Weitere Optimierungen bei der Wertpapierabwicklung und die interne Konsolidierung sind begleitende Erfolgsfaktoren im Geschäftsfeld Abwicklungsleistungen.

Auch wenn der Ausblick im Segment Bank für das kommende Jahr vor allem durch Maßnahmen im Corporate Banking positiv geprägt sein sollte, wird er vermutlich durch eine weitere Margenverschlechterung bei standardisierten Produkten leicht getrübt. Darüber hinaus ist das Geschäft einer hohen Wettbewerbsintensität ausgesetzt. Bestehende Unsicherheiten an den Finanzmärkten können das Ergebnis im Investment Banking weiterhin negativ beeinflussen.

Die laufenden Erträge aus dem Volumen der Assets under Management im **Segment Retail** werden im Jahr 2008 voraussichtlich durch die Performanceentwicklung der internationalen Kapitalmärkte belastet. Diese negativen Auswirkungen auf das Provisionsergebnis können vermutlich durch andere Aktivitäten nicht ausgeglichen werden.

Erst im Jahr 2009 dürften sich die Wachstumschancen insgesamt wieder positiver darstellen. Durch die Bündelung der Kräfte über die DZ Private Wealth Management können die Aktivi-

täten der Gruppenunternehmen besser vernetzt und die Private Banking-Aktivitäten in der DZ BANK Gruppe gezielter gesteuert werden. Ebenfalls positive Impulse auf den Provisionsüberschuss werden durch die Positionierung der Union Investment vom Produkt- zum Lösungsanbieter Retail im genossenschaftlichen Finanzverbund für das kommende Jahr erwartet.

Durch klare Fokussierung und neue Vertriebsstrukturen der TeamBank wird eine stärkere Marktausschöpfung über die Partnerbanken angestrebt. Damit lassen sich schon im Jahr 2008 trotz eines stagnierenden Marktvolumens in der inländischen Konsumfinanzierung mit dem Produkt easyCredit zusätzliche Zinsertragssteigerungen realisieren.

Eine zunehmende Wettbewerbsintensität durch ausländische Wettbewerber, verbunden mit entsprechendem Preisdruck, kann sich auf das Segmentergebnis negativ auswirken. Im Asset Management stellen Wertminderungen des verwalteten Vermögens ein zusätzliches Risiko dar, da sich diese auf die davon abhängigen Provisionserträge sowie auf die erwarteten Nettomittelzuflüsse auswirken können.

Die im Jahr 2007 eingeleitete Neuausrichtung im **Segment Immobilien** führt im laufenden Jahr zu einer Konsolidierung bei den Erträgen. Die mit der Neuausrichtung verbundenen Investitionen belasten im Jahr 2008 noch die Verwaltungsaufwendungen. Erst ab dem Jahr 2009 wird für das Segmentergebnis eine stabile Entwicklung der operativen Erträge erwartet. Mit dem Restrukturierungsprozess befindet die DZ BANK sich im Plan.

Aufbauend auf der guten Marktposition der BSH wird im privaten Baufinanzierungsgeschäft von einer leichten Steigerung der Neugeschäftsvolumina ausgegangen. Durch die strategische Neuausrichtung der DG HYP mit der Fokussierung auf das gewerbliche Immobiliengeschäft werden ebenfalls steigende Neugeschäftsvolumina erwartet. Für die Kreditrisikovorsorge wird eine der Geschäftsentwicklung entsprechende, stabile Entwicklung erwartet.

Der zunehmende Wettbewerb, verbunden mit einer Margenerosion, kann die Ergebnisentwicklung im Immobiliengeschäft beeinträchtigen. Zudem könnten die im Rahmen der Neuausrichtung initiierten Maßnahmen hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Markt- und Umfeldbedingungen in der Versicherungsbranche sind im **Segment Versicherung** hohe Wachstumsraten in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Die langfristig ausgerichteten Initiativen lassen ein Beitragswachstum auf Marktniveau erwarten. Damit sollte die starke Wettbewerbsposition erfolgreich gehalten werden können.

Die Etablierung der R+V Gruppe als bevorzugter Partner für „Vorsorge und Versichern“ im Verbund soll einen ertragsorientierten Wachstumspfad schaffen. Eine attraktive und innovative Produktpalette besonders im Bereich der Altersvorsorge forciert dabei die Kooperationen im Verbund.

Im Jahr 2008 wird das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft den Vorjahreswert voraussichtlich nicht erreichen. Ein rückläufiges Ergebnis aus Kapitalanlagen kann vermutlich nicht durch niedrige Versicherungsleistungen aufgefangen werden. Im Jahr 2008 wirken auch Effekte aus der Abgeltungssteuer negativ auf das Wachstum bei Lebensversicherungsprodukten.

Mit dem Ziel, die Entwicklung der Verwaltungskosten (ohne Abschlusskosten) unter der Beitragsentwicklung zu halten, wird

die Verwaltungskostenquote zumindest gehalten bzw. für das kommende Jahr leicht verbessert werden.

Die Auswirkungen des Versicherungsvertragsrechts und die Reform des Gesundheitswesens sowie außerordentliche Ereignisse auf dem Kapitalmarkt können die geplanten Ergebnisziele beeinflussen.

Insgesamt ist für die DZ BANK Gruppe trotz schwieriger Rahmenbedingungen gegenüber dem Vorjahr mit einer verbesserten Ergebnisentwicklung zu rechnen. Die Fokussierung in der strategischen Ausrichtung dürfte im zweiten Halbjahr 2008 sowie im Geschäftsjahr 2009 zu einer Ergebnissteigerung führen. Die Umsetzung der eingeleiteten Investitionen und Initiativen sollte zu einer nachhaltigen Ergebnissteigerung beitragen.

Mit der Aufnahme von Fusionsgesprächen zwischen der DZ BANK und der WGZ BANK ist ein Weg zu einer gemeinsamen strukturellen Weiterentwicklung eingeleitet worden, der den genossenschaftlichen FinanzVerbund durch eine Zentralbank nachhaltig stärkt. Eine Einschätzung über die Ergebniswirkung ist noch nicht möglich.

Konzernzwischenabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2008	40	33 Handelspassiva	59
Bilanz zum 30. Juni 2008	41	34 Rückstellungen	59
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie Erläuterung der Veränderungen des Eigenkapitals	42	35 Versicherungstechnische Rückstellungen	59
Kapitalflussrechnung	44	36 Sonstige Passiva	60
		37 Nachrangkapital	60
		38 Zur Veräußerung gehaltene Schulden	60
Anhang	45	D. Angaben zu Finanzinstrumenten	61
A. Allgemeine Angaben	45	39 Kategorisierung der Finanzinstrumente	61
1 Grundlagen zur Aufstellung	45	40 Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten	63
2 Konsolidierungskreis	45		
3 Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45	E. Sonstige Angaben	64
		41 Eventualforderungen	64
B. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	46	42 Eventualschulden	64
4 Zinsüberschuss	46	43 Finanzgarantien und Kreditzusagen	64
5 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	46	44 Beschäftigte	65
6 Provisionsüberschuss	47	45 Vorstand	65
7 Handelsergebnis	47	46 Aufsichtsrat	65
8 Ergebnis aus Finanzanlagen	47		
9 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	47		
10 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	48		
11 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	48		
12 Versicherungsleistungen	48		
13 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	49		
14 Verwaltungsaufwendungen	49		
15 Sonstiges betriebliches Ergebnis	49		
16 Ertragsteuern	49		
17 Segmentberichterstattung	50		
C. Angaben zur Bilanz	53		
18 Barreserve	53		
19 Forderungen an Kreditinstitute	53		
20 Forderungen an Kunden	53		
21 Risikovorsorge	54		
22 Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	55		
23 Handelsaktiva	55		
24 Finanzanlagen	56		
25 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	56		
26 Sachanlagen und Investment Property	57		
27 Sonstige Aktiva	57		
28 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	57		
29 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	58		
30 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	58		
31 Verbriefte Verbindlichkeiten	58		
32 Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	58		

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2008

in Mio. €	(Anhang)	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Zinserträge und laufende Erträge		5.986	5.408	10,7
Zinsaufwendungen		-4.595	-3.982	15,4
Zinsüberschuss	(4)	1.391	1.426	-2,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	-105	-71	47,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.286	1.355	-5,1
Provisionserträge		1.179	1.227	-3,9
Provisionsaufwendungen		-744	-748	-0,5
Provisionsüberschuss	(6)	435	479	-9,2
Handelsergebnis	(7)	64	450	-85,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	-180	-21	> 100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	(9)	-93	53	> 100,0
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	(10)	4.410	4.466	-1,3
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	(11)	437	1.284	-66,0
Versicherungsleistungen	(12)	-3.900	-4.799	-18,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	(13)	-795	-745	6,7
Verwaltungsaufwendungen	(14)	-1.235	-1.223	1,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(15)	67	-49	> 100,0
Ergebnis vor Steuern		496	1.250	-60,3
Ertragsteuern	(16)	-108	-305	-64,6
Ergebnis nach Steuern		388	945	-58,9
davon entfallen auf:				
Anteilseigner der DZ BANK		232	744	-68,8
Andere Gesellschafter		156	201	-22,4

Bilanz zum 30. Juni 2008

Aktiva

in Mio. €	(Anhang)	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Barreserve	(18)	1.923	1.442	33,4
Forderungen an Kreditinstitute	(19)	70.867	67.531	4,9
Forderungen an Kunden	(20)	109.268	106.307	2,8
Risikovorsorge	(21)	-1.786	-1.822	-2,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(22)	457	557	-18,0
Handelsaktiva	(23)	128.309	130.025	-1,3
Finanzanlagen	(24)	67.013	72.957	-8,1
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	(25)	46.950	47.376	-0,9
Sachanlagen und Investment Property	(26)	1.573	1.712	-8,1
Ertragsteueransprüche		1.969	2.029	-3,0
Sonstige Aktiva	(27)	3.291	3.051	7,9
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(28)	60	172	-65,1
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten		-29	-	-
Summe der Aktiva		429.865	431.337	-0,3

Passiva

in Mio. €	(Anhang)	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(29)	62.771	57.935	8,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(30)	76.558	77.595	-1,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(31)	64.865	62.996	3,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(32)	466	622	-25,1
Handelspassiva	(33)	157.565	163.196	-3,5
Rückstellungen	(34)	1.525	1.717	-11,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	(35)	45.592	45.324	0,6
Ertragsteuerverpflichtungen		1.131	1.088	4,0
Sonstige Passiva	(36)	4.437	5.221	-15,0
Nachrangkapital	(37)	5.027	4.814	4,4
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	(38)	16	16	-
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten		-181	-190	-4,7
Eigenkapital		10.093	11.003	-8,3
Gezeichnetes Kapital		3.028	3.028	-
Kapitalrücklage		843	843	-
Gewinnrücklagen		3.490	3.332	4,7
Neubewertungsrücklage		-876	156	> 100,0
Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen		10	8	25,0
Rücklage aus der Währungsumrechnung		16	1	> 100,0
Anteile anderer Gesellschafter		3.350	3.484	-3,8
Konzerngewinn		232	151	53,6
Summe der Passiva		429.865	431.337	-0,3

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie Erläuterung der Veränderungen des Eigenkapitals

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

in Mio.€	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-1.293	-94	> 100,0
Absicherung von Zahlungsströmen	3	-	-
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	10	-5	> 100,0
Sonstige erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	259	-15	> 100,0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	264	-2	> 100,0
Im Eigenkapital erfasste Aufwendungen aus der Bewertung von Joint Ventures und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	-3	-7	-57,1
Sonstige im Eigenkapital erfasste Aufwendungen	-2	-6	-66,7
Latente Steuern auf erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	8	13	-38,5
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen	-1.013	-101	> 100,0
Ergebnis nach Steuern	388	945	-58,9
Summe aus Ergebnis nach Steuern und erfolgsneutral erfassten Erträgen und Aufwendungen	-625	844	> 100,0
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK	-627	634	> 100,0
Andere Gesellschafter	2	210	-99,0

Erläuterung der Veränderungen des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzern-eigenkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
Eigenkapital Stand 31.12.2006	3.028	843	3.103	693	3	-1	7.669	3.171	10.840
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen	–	–	-6	-101	–	-3	-110	9	-101
Ergebnis nach Steuern	–	–	744	–	–	–	744	201	945
Summe aus Ergebnis nach Steuern und erfolgsneutral erfassten Erträgen und Aufwendungen	–	–	738	-101	–	-3	634	210	844
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–	–	–	75	75
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	-2	–	–	–	-2	-3	-5
Gezahlte Dividenden	–	–	-151	–	–	–	-151	-97	-248
Eigenkapital Stand 30.06.2007	3.028	843	3.688	592	3	-4	8.150	3.356	11.506
Eigenkapital Stand 31.12.2007	3.028	843	3.483	156	8	1	7.519	3.484	11.003
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen	–	–	156	-1.032	2	15	-859	-154	-1.013
Ergebnis nach Steuern	–	–	232	–	–	–	232	156	388
Summe aus Ergebnis nach Steuern und erfolgsneutral erfassten Erträgen und Aufwendungen	–	–	388	-1.032	2	15	-627	2	-625
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–	–	–	4	4
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	2	–	–	–	2	-12	-10
Gezahlte Dividenden	–	–	-151	–	–	–	-151	-128	-279
Eigenkapital Stand 30.06.2008	3.028	843	3.722	-876	10	16	6.743	3.350	10.093

Kapitalflussrechnung

in Mio.€	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	1.442	1.385
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	-1.448	3.054
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	1.897	-3.648
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	32	-300
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	1.923	491

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während der Berichtszeiträume dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht im DZ BANK Konzern der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand sowie den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeit zum Erwerbszeitpunkt mehr als 3 Monate beträgt. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden den Bereichen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Anhang

A. Allgemeine Angaben

1 | Grundlagen zur Aufstellung

Der Zwischenabschluss des DZ BANK Konzerns für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2008 wurde gemäß § 37w des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i.V.m. § 37y Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 und des DRS 16 berücksichtigt. Daneben werden die vom Deutschen Standardisierungsrat verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) grundsätzlich beachtet. Gleichzeitig erfüllt der Konzernzwischenabschluss die Anforderungen des Aktiengesetzes (AktG), des DG BANK-Umwandlungsgesetzes und der Satzung der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK), Frankfurt am Main.

2 | Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2008 sind neben der DZ BANK als Mutterunternehmen weitere 28 Tochterunternehmen (31. Dezember 2007: 28) und 5 Teilkonzerne (31. Dezember 2007: 5) mit insgesamt 877 Tochtergesellschaften (31. Dezember 2007: 893) einbezogen.

In den Konzernabschluss werden 4 unter gemeinschaftlicher Führung mit mindestens einem weiteren konzernfremden Unternehmen stehende Joint Ventures (31. Dezember 2007: 3) und 5 assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2007: 6), auf die der DZ BANK Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode einbezogen.

3 | Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Zwischenabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Unternehmen werden einheitlich nach den für den DZ BANK Konzern geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von den der Abschlusserstellung zugrunde liegenden Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie infolge der Unsicherheit künftiger Ereignisse von Annahmen und Schätzungen abhängig. Sind für die Bilanzierung und Bewertung Annahmen und Schätzungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Rechnungslegungsstandards vorgenommen. Die Annahmen und Schätzungen beruhen auf historischen Erfahrungen, Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die künftige Entwicklung kann unter anderem wegen Schwankungen der Kapitalmärkte, der Wechselkurse und Zinsen oder wegen grundsätzlicher Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds von der erwarteten Entwicklung abweichen. Aus diesen Gründen kann keine Gewähr dafür übernommen werden, dass diese vorausschauenden Aussagen zutreffen, obwohl sie als realistisch erachtet werden.

Es werden dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 angewendet.

B. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

4 | Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Zinserträge und laufende Erträge	5.986	5.408	10,7
Zinserträge aus	5.828	5.270	10,6
Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.277	3.930	8,8
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen	1.544	1.343	15,0
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	7	-3	> 100,0
Laufende Erträge aus	121	132	-8,3
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen	18	31	-41,9
Anteilen an Tochterunternehmen	3	4	-25,0
Anteilen an Joint Ventures	33	24	37,5
Anteilen an assoziierten Unternehmen	38	38	-
Operating-Leasinggeschäften	29	35	-17,1
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	37	6	> 100,0
Zinsaufwendungen für	-4.595	-3.982	15,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-2.968	-2.536	17,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.454	-1.288	12,9
Nachrangkapital	-158	-171	-7,6
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	-8	18	> 100,0
sonstige Verbindlichkeiten	-7	-5	40,0
Insgesamt	1.391	1.426	-2,5

In den laufenden Erträgen aus Anteilen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen sind Erträge aus der Anwendung der Equity-Methode in Höhe von 23 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: 15 Mio. €) beziehungsweise in Höhe von 37 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: 37 Mio. €) enthalten.

Die Ergebnisse aus der vorzeitigen Tilgung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital betragen 17 Mio. € (erstes Halbjahr 2007: 49 Mio. €) und gehen in die Zinsaufwendungen ein.

5 | Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Zuführungen zur Risikovorsorge	-301	-208	44,7
Auflösungen der Risikovorsorge	200	151	32,5
Direktabschreibungen	-31	-32	-3,1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	9	11	-18,2
Veränderungen der Rückstellungen für Kreditzusagen, der sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	18	7	> 100,0
Insgesamt	-105	-71	47,9

6 | Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss resultiert aus folgenden Dienstleistungen:

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	436	525	-17,0
Vermögensverwaltung	15	16	-6,3
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	30	31	-3,2
Finanzgarantien und Kreditzusagen	15	11	36,4
Auslandsgeschäft	7	8	-12,5
Kredit- und Treuhandgeschäft	12	-31	> 100,0
Bauspargeschäft	-101	-91	11,0
Sonstiges	21	10	> 100,0
Insgesamt	435	479	-9,2

7 | Handelsergebnis

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Ergebnis aus nicht derivativen Finanzinstrumenten	-181	-147	23,1
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	188	537	-65,0
Devisenergebnis	57	60	-5,0
Insgesamt	64	450	-85,8

Bezüglich der Entwicklung des Handelsergebnisses im Berichtszeitraum wird auf die Ausführungen im Konzernzwischenlagebericht verwiesen.

8 | Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-26	-39	-33,3
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-154	22	> 100,0
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen	–	-4	–
Insgesamt	-180	-21	> 100,0

9 | Sonstiges Bewertungsergebnis
aus Finanzinstrumenten

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-1	1	> 100,0
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	34	34	–
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten	-126	18	> 100,0
Insgesamt	-93	53	> 100,0

**10 | Verdiente Beiträge aus dem
Versicherungsgeschäft**

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Gebuchte Nettobeiträge	4.763	4.777	-0,3
Gebuchte Bruttobeiträge	4.810	4.835	-0,5
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-47	-58	-19,0
Veränderung der Beitragsüberträge	-353	-311	13,5
Bruttobeträge	-354	-327	8,3
Anteil der Rückversicherer	1	16	-93,8
Insgesamt	4.410	4.466	-1,3

**11 | Ergebnis aus Kapitalanlagen
und sonstiges Ergebnis der
Versicherungsunternehmen**

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Erträge aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	1.684	1.614	4,3
Zinserträge und laufende Erträge	1.115	1.075	3,7
Erträge aus Wertaufholung und nicht realisierte Gewinne	60	25	> 100,0
Bewertungserträge aus erfolgswirksamer Bewertung	161	119	35,3
Erträge aus Veräußerung	348	395	-11,9
Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-1.323	-340	> 100,0
Aufwendungen für Verwaltung	-47	-34	38,2
Aufwendungen aus Abschreibung, Verluste aus Wertminderung und nicht realisierte Verluste	-678	-111	> 100,0
Bewertungsverluste aus erfolgswirksamer Bewertung	-382	-131	> 100,0
Verluste aus Veräußerung	-216	-64	> 100,0
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	76	10	> 100,0
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	66	40	65,0
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	10	-30	> 100,0
Insgesamt	437	1.284	-66,0

12 | Versicherungsleistungen

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Schadenaufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-2.810	-2.793	0,6
Schadenaufwendungen brutto	-2.825	-2.801	0,9
Anteil der Rückversicherer	15	8	87,5
Veränderungen der Rückstellungen im Versicherungsgeschäft	-1.090	-2.006	-45,7
Veränderungen der Bruttorekstellungen	-1.093	-2.005	-45,5
Anteil der Rückversicherer	3	-1	> 100,0
Insgesamt	-3.900	-4.799	-18,7

13 | Aufwendungen für den
Versicherungsbetrieb

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Aufwendungen brutto	-807	-757	6,6
Anteil der Rückversicherer	12	12	–
Insgesamt	-795	-745	6,7

14 | Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Personalaufwendungen	-645	-641	0,6
Sachaufwendungen	-537	-525	2,3
Abschreibungen	-53	-57	-7,0
Insgesamt	-1.235	-1.223	1,0

15 | Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	219	238	-8,0
Sonstige Erträge aus dem Leasinggeschäft	94	86	9,3
Auflösungen von anderen Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	36	38	-5,3
Übrige Erträge	89	114	-21,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-152	-287	-47,0
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-82	-77	6,5
Übrige Aufwendungen	-70	-210	-66,7
Insgesamt	67	-49	> 100,0

16 | Ertragsteuern

Ertragsteuern in Zwischenabschlüssen sind nach IAS 34 in der gleichen Weise zu bewerten wie im Konzernabschluss. Dazu werden die Ertragsteuern grundsätzlich auf Basis der besten Schätzung des jährlichen Ertragsteuersatzes ermittelt, der für das Gesamtjahr erwartet wird. Der Steuersatz basiert auf den am Zwischenabschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

17 | Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern zum 30. Juni 2008

in Mio. €	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Konsolidierung/ Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	678	227	576	–	-90	1.391
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-18	-32	-55	–	–	-105
Provisionsüberschuss	173	381	-87	–	-32	435
Handelsergebnis	17	32	20	–	-5	64
Ergebnis aus Finanzanlagen	-148	-11	-20	–	-1	-180
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	24	-1	-119	–	3	-93
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	4.410	–	4.410
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	493	-56	437
Versicherungsleistungen	–	–	–	-3.900	–	-3.900
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	-829	34	-795
Verwaltungsaufwendungen	-675	-386	-243	–	69	-1.235
Sonstiges betriebliches Ergebnis	114	21	2	-2	-68	67
Ergebnis vor Steuern	165	231	74	172	-146	496
Segmentvermögen	280.877	21.758	114.968	52.510	-40.248	429.865
Segmentsschulden	271.706	19.617	110.648	49.669	-31.868	419.772
Aufwand-Ertrags-Relation in %	78,7	59,5	65,3	–	–	67,3

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern zum 30. Juni 2007

in Mio. €	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Konsolidierung/ Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	641	206	630	–	-51	1.426
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	24	-36	-59	–	–	-71
Provisionsüberschuss	148	475	-99	–	-45	479
Handelsergebnis	433	6	7	–	4	450
Ergebnis aus Finanzanlagen	-20	1	-2	–	–	-21
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-3	31	26	–	-1	53
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	4.466	–	4.466
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	1.337	-53	1.284
Versicherungsleistungen	–	–	–	-4.799	–	-4.799
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	-792	47	-745
Verwaltungsaufwendungen	-655	-399	-267	–	98	-1.223
Sonstiges betriebliches Ergebnis	92	39	-83	-2	-95	-49
Ergebnis vor Steuern	660	323	153	210	-96	1.250
Segmentvermögen	276.307	22.967	120.014	53.015	-40.966	431.337
Segmentsschulden	266.636	20.663	115.891	49.708	-32.564	420.334
Aufwand-Ertrags-Relation in %	50,7	52,6	55,7	–	–	48,1

Allgemeine Angaben zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wird nach der gleichen Methodik und den gleichen Zuordnungsgrundsätzen wie im Geschäftsjahr 2007 aufgestellt. Während des Berichtszeitraums ergaben sich keine wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur der DZ BANK Gruppe.

Abgrenzung der Segmente

Im Segment Bank sind die Aktivitäten der DZ BANK Gruppe in den Geschäftsfeldern Verbund, Firmenkundengeschäft, Geschäft mit Institutionen und Investment Banking zusammengefasst. Das Segment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld werden die Teilkonzerne VR LEASING und DVB Bank sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc, Dublin, VR Kreditwerk Hamburg - Schwäbisch Hall AG, Hamburg und Schwäbisch Hall, ReiseBank AG, Frankfurt am Main, und DZ BANK gezeigt. Des Weiteren sind die Gesellschaften enthalten, die nicht zu den operativen Kerngeschäftsfeldern der DZ BANK Gruppe zählen.

Das Segment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung der DZ BANK Gruppe und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Unternehmen DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, DZ BANK International S.A., Luxembourg-Strassen, und TeamBank AG Nürnberg (TeamBank), Nürnberg, sowie der Teilkonzern Union Asset Management Holding.

Im Segment Immobilien ist das Bauspar- und Hypothekenbankgeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), Schwäbisch Hall, und die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg.

Das Versicherungsgeschäft wird im Segment Versicherung abgebildet. In diesem Segment ist ausschließlich der Teilkonzern R+V Versicherung aufgenommen.

Darstellung der Segmentberichterstattung

Die von den Segmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in der Segmentberichterstattung saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen, da die Steuerung der Segmente in der Gruppe ausschließlich auf dieser Nettogröße basiert.

Das für die Segmente angegebene Segmentvermögen umfasst alle finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte der in einem Segment zusammengefassten Konzerngesellschaften.

Bewertungsmaßstäbe

Segmentübergreifende, konzerninterne Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Ihre Abbildung in der internen Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf Basis der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der externen Rechnungslegung.

Der wesentliche Maßstab für die Beurteilung des Erfolgs der Segmente sind das Ergebnis vor Steuern und die Aufwand-Ertrags-Relation. Die Aufwand-Ertrags-Relation zeigt das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und operativen Erträgen und spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider.

Konsolidierung/Überleitung

Die unter Konsolidierung/Überleitung ausgewiesenen Anpassungen der Segmentergebnisse auf das Ergebnis vor Steuern resultieren ausschließlich aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne stille Einlagen sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen des DZ BANK Konzerns erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsergebnis betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und der BSH mit der R+V Versicherung.

C. Angaben zur Bilanz

18 | Barreserve

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Kassenbestand	48	50	-4,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	1.875	1.392	34,7
Insgesamt	1.923	1.442	33,4

19 | Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	Täglich fällig		Andere Forderungen		Insgesamt		Veränderung in %
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	
Inländische Kreditinstitute	2.257	334	57.833	57.030	60.090	57.364	4,8
Angeschlossene Kreditinstitute	498	166	41.826	39.286	42.324	39.452	7,3
Andere Kreditinstitute	1.759	168	16.007	17.744	17.766	17.912	-0,8
Ausländische Kreditinstitute	2.947	909	7.830	9.258	10.777	10.167	6,0
Insgesamt	5.204	1.243	65.663	66.288	70.867	67.531	4,9

20 | Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kunden	83.136	83.359	-0,3
Forderungen an ausländische Kunden	26.132	22.948	13,9
Insgesamt	109.268	106.307	2,8

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Kommunalkredite	17.802	19.711	-9,7
Hypothekendarlehen	21.650	22.397	-3,3
Baudarlehen der Bausparkasse	18.542	18.100	2,4
Finanzierungs-Leasinggeschäfte	4.894	4.676	4,7
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	157	141	11,3
Geldmarktgeschäfte	12	28	-57,1
Übrige Forderungen	46.211	41.254	12,0
Insgesamt	109.268	106.307	2,8

21 | Risikovorsorge

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Stand zum 01.01.2007	Zuführungen	Inanspruch- nahmen	Auflösungen	Sonstige erfolgs- neutrale Verände- rungen	Stand zum 30.06.2007
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	24	–	–	–	–	24
Einzelwertberichtigungen	6	–	–	–	–	6
Portfoliowertberichtigungen	18	–	–	–	–	18
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	2.024	208	-127	-169	-2	1.934
Einzelwertberichtigungen	1.661	187	-127	-156	-2	1.563
Portfoliowertberichtigungen	363	21	–	-13	–	371
Insgesamt	2.048	208	-127	-169	-2	1.958

in Mio. €	Stand zum 01.01.2008	Zuführungen	Inanspruch- nahmen	Auflösungen	Sonstige erfolgs- neutrale Verände- rungen	Stand zum 30.06.2008
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	90	–	–	-28	–	62
Einzelwertberichtigungen	2	–	–	–	–	2
Portfoliowertberichtigungen	88	–	–	-28	–	60
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	1.732	301	-116	-183	-10	1.724
Einzelwertberichtigungen	1.496	287	-114	-151	-10	1.508
Portfoliowertberichtigungen	236	14	-2	-32	–	216
Insgesamt	1.822	301	-116	-211	-10	1.786

22 | Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Die positiven Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten verteilen sich folgendermaßen:

in Mio.€	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Derivative Sicherungsinstrumente zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts	441	546	-19,2
Derivative Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zahlungsströmen	16	11	45,5
Insgesamt	457	557	-18,0

23 | Handelsaktiva

in Mio.€	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	61.151	67.389	-9,3
Geldmarktpapiere	601	4.314	-86,1
Anleihen und Schuldverschreibungen	60.550	63.075	-4,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	828	929	-10,9
Aktien	598	699	-14,4
Investmentanteile	102	83	22,9
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	128	147	-12,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	20.950	16.064	30,4
Zinsbezogene Geschäfte	17.311	13.076	32,4
Währungsbezogene Geschäfte	937	692	35,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	491	1.018	-51,8
Sonstige Geschäfte	681	532	28,0
Kreditderivate	1.530	746	> 100,0
Schuldscheindarlehen	2.345	2.501	-6,2
an Kreditinstitute	1.063	1.212	-12,3
an Kunden	1.282	1.289	-0,5
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	43.035	43.142	-0,2
an Kreditinstitute	35.926	36.504	-1,6
an Kunden	7.109	6.638	7,1
Insgesamt	128.309	130.025	-1,3

24 | Finanzanlagen

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	63.856	69.497	-8,1
Geldmarktpapiere	60	539	-88,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	63.796	68.958	-7,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.008	1.478	-31,8
Aktien und sonstiger Anteilsbesitz	369	546	-32,4
Investmentanteile	634	922	-31,2
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5	10	-50,0
Anteile an Tochterunternehmen	1.203	1.122	7,2
Anteile an Joint Ventures	377	235	60,4
Anteile an assoziierten Unternehmen	569	625	-9,0
Insgesamt	67.013	72.957	-8,1

Der Buchwert der Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, beträgt 366 Mio. € (31. Dezember 2007: 229 Mio. €) beziehungsweise 566 Mio. € (31. Dezember 2007: 622 Mio. €).

25 | Kapitalanlagen der
Versicherungsunternehmen

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Investment Property	942	956	-1,5
Anteile an Tochterunternehmen	214	204	4,9
Anteile an assoziierten Unternehmen	123	177	-30,5
Hypothekendarlehen	3.637	3.581	1,6
Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.455	8.706	8,6
Namenschuldverschreibungen	8.806	8.824	-0,2
Sonstige Darlehen	937	985	-4,9
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.665	8.482	-21,4
Festverzinsliche Wertpapiere	11.685	11.182	4,5
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	80	131	-38,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	312	74	> 100,0
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	175	167	4,8
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	3.919	3.907	0,3
Insgesamt	46.950	47.376	-0,9

26 | Sachanlagen und Investment Property

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	370	378	-2,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	125	126	-0,8
Leasinggegenstände	958	1.041	-8,0
Investment Property	90	96	-6,3
Geleistete Anzahlungen	30	71	-57,7
Insgesamt	1.573	1.712	-8,1

27 | Sonstige Aktiva

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	2.386	2.266	5,3
Geschäfts- oder Firmenwerte	45	32	40,6
Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	151	147	2,7
Sonstige Forderungen	374	247	51,4
Übrige sonstige Aktiva	335	359	-6,7
Insgesamt	3.291	3.051	7,9

Die sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Immaterielle Vermögenswerte	61	56	8,9
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	301	327	-8,0
Forderungen der Versicherungsunternehmen	512	786	-34,9
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	178	56	> 100,0
Übrige sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	1.334	1.041	28,1
Insgesamt	2.386	2.266	5,3

28 | Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Finanzanlagen	2	2	-
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	56	168	-66,7
Sachanlagen und Investment Property	2	2	-
Insgesamt	60	172	-65,1

Die Finanzanlagen enthalten Anteile an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss vorliegt. Die Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen im Wesentlichen Immobilien eines Spezialfonds, die mit der Absicht der Auflösung des Spezialfonds sukzessive veräußert werden sollen. Zum 31. Dezember 2007 enthielten sie zudem Unternehmensanteile. In den Sachanlagen und Investment Property sind Grundstücke und Gebäude aus Rettungserwerben erfasst.

29 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio.€	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt		Veränderung in %
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	
Inländische Kreditinstitute	2.658	844	51.390	50.626	54.048	51.470	5,0
Angeschlossene Kreditinstitute	254	168	13.997	13.115	14.251	13.283	7,3
Andere Kreditinstitute	2.404	676	37.393	37.511	39.797	38.187	4,2
Ausländische Kreditinstitute	1.101	286	7.622	6.179	8.723	6.465	34,9
Insgesamt	3.759	1.130	59.012	56.805	62.771	57.935	8,3

30 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio.€	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	71.439	72.335	-1,2
Bauspareinlagen	31.075	31.428	-1,1
Andere Verbindlichkeiten	40.364	40.907	-1,3
Täglich fällig	4.605	4.231	8,8
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	35.759	36.676	-2,5
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	5.119	5.260	-2,7
Bauspareinlagen	263	252	4,4
Andere Verbindlichkeiten	4.856	5.008	-3,0
Täglich fällig	2.591	2.197	17,9
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.265	2.811	-19,4
Insgesamt	76.558	77.595	-1,3

31 | Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio.€	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	61.690	60.304	2,3
Hypothekendarlehen	8.586	10.265	-16,4
Öffentliche Darlehen	23.330	26.097	-10,6
Sonstige Schuldverschreibungen	29.774	23.942	24,4
Andere verbrieftes Verbindlichkeiten	3.175	2.692	17,9
Insgesamt	64.865	62.996	3,0

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Geldmarktpapiere.

32 | Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Die negativen Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 466 Mio. € (31. Dezember 2007: 622 Mio. €) entfallen ausschließlich auf die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts.

33 | Handelspassiva

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Aktien- und Indezertifikate	14.149	14.763	-4,2
Geldmarktpapiere und Einlagenzertifikate	5.546	6.184	-10,3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	24.465	17.972	36,1
Zinsbezogene Geschäfte	19.294	14.819	30,2
Währungsbezogene Geschäfte	886	712	24,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	2.779	1.648	68,6
Sonstige Geschäfte	493	383	28,7
Kreditderivate	1.013	410	> 100,0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	5.426	4.169	30,2
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	107.979	120.108	-10,1
gegenüber Kreditinstituten	75.707	102.188	-25,9
gegenüber Kunden	32.272	17.920	80,1
Insgesamt	157.565	163.196	-3,5

34 | Rückstellungen

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	780	920	-15,2
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	686	812	-15,5
Rückstellungen für Vorruhestandsregelungen	47	53	-11,3
Rückstellungen für Altersteilzeitregelungen	47	55	-14,5
Andere Rückstellungen	745	797	-6,5
Rückstellungen für belastende Verträge	14	18	-22,2
Restrukturierungsrückstellungen	70	67	4,5
Rückstellungen für Kreditzusagen	51	59	-13,6
Sonstige Rückstellungen	610	653	-6,6
Insgesamt	1.525	1.717	-11,2

Der Abzinsungssatz für die Pensionsverpflichtungen wurde zum 30. Juni 2008 von 4,75 Prozent auf 6,00 Prozent erhöht.

35 | Versicherungstechnische
Rückstellungen

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Beitragsüberträge	1.392	1.039	34,0
Deckungsrückstellung	31.376	30.545	2,7
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.798	4.651	3,2
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.651	5.778	-19,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	58	72	-19,4
Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	3.317	3.239	2,4
Insgesamt	45.592	45.324	0,6

36 | Sonstige Passiva

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	3.244	3.535	-8,2
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	108	106	1,9
Abgegrenzte Schulden	515	835	-38,3
Sonstige Verbindlichkeiten	235	331	-29,0
Übrige sonstige Passiva	335	414	-19,1
Insgesamt	4.437	5.221	-15,0

Die sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Andere Rückstellungen der Versicherungsunternehmen	178	223	-20,2
Verbindlichkeiten und übrige sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	3.066	3.312	-7,4
Insgesamt	3.244	3.535	-8,2

37 | Nachrangkapital

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.580	2.117	21,9
Anteile stiller Gesellschafter	623	806	-22,7
Genusrechtskapital	1.450	1.492	-2,8
Sonstiges Hybridkapital	317	340	-6,8
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	57	59	-3,4
Insgesamt	5.027	4.814	4,4

38 | Zur Veräußerung gehaltene
Schulden

Die zum 30. Juni 2008 bilanzierten zur Veräußerung gehaltenen Schulden von 16 Mio. € (31. Dezember 2007: 16 Mio. €) stehen in Verbindung mit Immobilien eines Spezialfonds, die mit der Absicht der Auflösung des Spezialfonds sukzessive veräußert werden sollen.

D. Angaben zu Finanzinstrumenten

39 | Kategorisierung der Finanzinstrumente

Die vom DZ BANK Konzern gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind folgenden Bewertungskategorien zugeordnet:

in Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial assets at fair value through profit or loss)	156.423	161.343	-3,0
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte finanzielle Vermögenswerte (Financial assets held for trading)	128.701	130.230	-1,2
Handelsaktiva	128.309	130.025	-1,3
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	392	205	91,2
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte (Financial assets designated as at fair value through profit or loss)	27.722	31.113	-10,9
Forderungen an Kreditinstitute	3.362	4.553	-26,2
Forderungen an Kunden	4.088	4.177	-2,1
Finanzanlagen	19.481	21.578	-9,7
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	791	805	-1,7
Kredite und Forderungen (Loans and receivables)	200.613	192.253	4,3
Barreserve	1.875	1.392	34,7
Forderungen an Kreditinstitute	67.459	62.929	7,2
Forderungen an Kunden	100.286	97.454	2,9
Finanzanlagen	8.261	8.368	-1,3
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	22.175	21.406	3,6
Sonstige Aktiva	586	704	-16,8
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-29	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-sale financial assets)	56.895	62.090	-8,4
Finanzanlagen	38.339	42.160	-9,1
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	18.556	19.930	-6,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	457	557	-18,0
Insgesamt	414.388	416.243	-0,4

Die vom DZ BANK Konzern eingegangenen finanziellen Verbindlichkeiten sind folgenden Bewertungskategorien zugeordnet:

in Mio.€	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial liabilities at fair value through profit or loss)	192.891	196.523	-1,8
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten (Financial liabilities held for trading)	157.575	163.213	-3,5
Handelsspassiva	157.565	163.196	-3,5
Sonstige Passiva	10	17	-41,2
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten (Financial liabilities designated as at fair value through profit or loss)	35.316	33.310	6,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.634	11.287	-5,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.390	12.348	0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	11.901	9.421	26,3
Nachrangkapital	391	254	53,9
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other financial liabilities)	175.019	171.659	2,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52.137	46.648	11,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.168	65.247	-1,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	52.964	53.575	-1,1
Sonstige Passiva	1.295	1.819	-28,8
Nachrangkapital	4.636	4.560	1,7
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	-181	-190	-4,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	466	622	-25,1
Insgesamt	368.376	368.804	-0,1

40 | Beizulegende Zeitwerte von
Finanzinstrumenten

Zum Stichtag wurden die folgenden beizulegenden Zeitwerte ermittelt:

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert		Buchwert	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Aktiva				
Barreserve ¹	1.875	1.392	1.875	1.392
Forderungen an Kreditinstitute ²	68.925	66.323	70.805	67.441
Forderungen an Kunden ²	107.843	105.722	107.544	104.575
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	457	557	457	557
Handelsaktiva	128.309	130.025	128.309	130.025
Finanzanlagen ¹	65.556	71.939	66.081	72.106
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ¹	41.626	42.186	41.914	42.346
Sonstige Aktiva ¹	586	704	586	704
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60.607	56.369	62.771	57.935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	76.019	77.795	76.558	77.595
Verbriefte Verbindlichkeiten	63.880	62.544	64.865	62.996
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	466	622	466	622
Handelspassiva	157.565	163.196	157.565	163.196
Sonstige Passiva ¹	1.341	1.872	1.341	1.872
Nachrangkapital	5.195	5.089	5.027	4.814

¹ Beizulegender Zeitwert und Buchwert enthalten nur Finanzinstrumente.

² Buchwerte abzüglich Risikovorsorge für Forderungen

Es bestehen darüber hinaus Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten mit einem Buchwert von -29 Mio. € (31. Dezember 2007: 0 Mio. €) und finanziellen Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von -181 Mio. € (31. Dezember 2007: -190 Mio. €).

Die Angabe der beizulegenden Zeitwerte erfolgt ohne Berücksichtigung der aus dem Bauspargeschäft resultierenden Vermögenswerte und Schulden. Diese können aufgrund der komplexen Struktur eines Bausparvertrags weder unter Zuhilfenahme von Vergleichsmarktwerten noch durch Anwendung von geeigneten Optionspreismodellen verlässlich ermittelt werden. Die in der Praxis zur Steuerung von Bausparkassen entwickelten Modelle dienen ausschließlich der Gesamtbanksteuerung und bieten keine hinreichende Grundlage für die Bewertung auf Basis beizulegender Zeitwerte im Sinne der Rechnungslegung nach IFRS. Auf Basis der Gesamtbanksteuerungsmodelle der Bausparkasse ergab sich aus dem Bauspargeschäft im Geschäftsjahr insgesamt eine positive Wertentwicklung.

Der unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen dargestellte beizulegende Zeitwert resultiert aus festverzinslichen Wertpapieren, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts zur kongruenten Deckung langfristiger versicherungstechnischer Verpflichtungen gehalten werden. Diese Papiere werden in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten, so dass zinsinduzierte Schwankungen des beizulegenden Zeitwerts keine Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben. Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte werden unter Berücksichtigung potenzieller Steuereffekte sowie der Bildung einer latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung ermittelt.

E. Sonstige Angaben

41 | Eventualforderungen

Im DZ BANK Konzern liegen zum 30. Juni 2008 wie auch zum 31. Dezember 2007 keine wesentlichen Eventualforderungen vor.

42 | Eventualschulden

Zum 30. Juni 2008 bestehen Eventualschulden in Höhe von 13 Mio. € (31. Dezember 2007: 13 Mio. €).

Des Weiteren hat die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH) wegen der Erhebung von Abschlussgebühren abgemahnt. Nach Auffassung der Verbraucherzentrale ist die Erhebung von Abschlussgebühren rechtlich unzulässig. Die BSH teilt diese Rechtsauffassung nicht. Die Abschlussgebühren sind ein signifikanter Vertragsbestandteil in Bausparverträgen. Sie fallen im Zeitpunkt des Abschlusses der Bausparverträge an und werden dem Kunden transparent dargestellt. Die Rechtmäßigkeit dieser Gebühren stand bislang nicht in Zweifel und beruht auf von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Bauspartarifen.

Die BSH sieht eine überwiegende Erfolgsaussicht für ihre Argumentation. Daher wird keine Rückstellung nach IAS 37.14 gebildet. Gleichwohl liegt eine Eventualschuld nach IAS 37.10 vor, da die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist. Die möglichen finanziellen Auswirkungen können derzeit nicht zuverlässig geschätzt werden.

Falls sich die Rechtsauffassung der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen durchsetzen sollte und die BSH ihre Bauspartarife entsprechend anpassen müsste, kann dies möglicherweise Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis der BSH und damit der DZ BANK Gruppe haben.

Zum 30. Juni 2008 bestehen wie auch zum 31. Dezember 2007 keine Erstattungsansprüche für die Eventualschulden.

43 | Finanzgarantien und Kreditzusagen

in Mio.€	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Finanzgarantien	6.718	6.740	-0,3
Kreditbürgschaften und -garantien	3.529	3.439	2,6
Akkreditive	522	547	-4,6
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	2.667	2.754	-3,2
Kreditzusagen	23.386	21.880	6,9
Buchkredite an Kreditinstitute	3.607	2.428	48,6
Buchkredite an Kunden	7.070	6.593	7,2
Avalkredite	64	54	18,5
Akkreditive	289	158	82,9
Globallimite	12.356	12.647	-2,3
Insgesamt	30.104	28.620	5,2

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der jeweiligen eingegangenen Verpflichtungen.

44 | Beschäftigte

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

	01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007	Veränderung in %
Mitarbeiterinnen	11.163	11.191	-0,3
Vollzeitbeschäftigte	7.960	8.040	-1,0
Teilzeitbeschäftigte	3.203	3.151	1,7
Mitarbeiter	13.192	12.995	1,5
Vollzeitbeschäftigte	12.850	12.653	1,6
Teilzeitbeschäftigte	342	342	–
Beschäftigte insgesamt	24.355	24.186	0,7

45 | Vorstand

Wolfgang Kirsch
(Vorsitzender)

Dr. Thomas Duhnkrack

Lars Hille

Wolfgang Köhler

Albrecht Merz

Dietrich Voigtländer
(bis 30. Juni 2008)

Frank Westhoff

46 | Aufsichtsrat

Rolf Hildner
(Vorsitzender seit 23. Juli 2008)
(Stellvertreter des Vorsitzenden bis 23. Juli 2008)
Vorsitzender des Vorstands
Wiesbadener Volksbank eG

Dr. Christopher Pleister
(Vorsitzender bis 15. Juli 2008)
Präsident
Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V.
(bis 15. Juli 2008)

Wolfgang Apitzsch
(Stellvertreter des Vorsitzenden)
Rechtsanwalt

Helmut Gottschalk
(Stellvertreter des Vorsitzenden seit 23. Juli 2008)
Sprecher des Vorstands
Volksbank Herrenberg-Rottenburg eG

Rüdiger Beins
Bankangestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Werner Böhnke
Vorsitzender des Vorstands
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Carl-Christian Ehlers
Vorsitzender des Vorstands
Kieler Volksbank eG

Dr. Roman Glaser
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Baden-Baden · Rastatt eG
(seit 28. Mai 2008)

Gerhard Hofmann
Mitglied des Vorstands
Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V.
(seit 15. Juli 2008)

Sigmar Kleinert
Bankangestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Rainer Mangels
Versicherungsangestellter
R+V Rechtsschutzversicherung AG

Dieter Rembde
Mitglied des Vorstands
VR-Bank Schwalm-Eder eG
(seit 28. Mai 2008)

Gudrun Schmidt
Landesfachbereichsleiterin
ver.di Landesbezirk Hessen

Dr. h.c. Uwe Zimpelmann
Ehemaliger Sprecher des Vorstands
Landwirtschaftliche Rentenbank
(bis 28. Mai 2008)

Ulrich Birkenstock
Versicherungsangestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

Henning Deneke-Jöhrens
Sprecher des Vorstands
Volksbank eG,
Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg

Karl Eichele
Angestellter
VR Kreditwerk Hamburg - Schwäbisch Hall AG

Hans-Josef Hoffmann
Vorsitzender des Vorstands
Bank1Saar eG
(bis 28. Mai 2008)

Rita Jakli
Leitende Angestellte
R+V Versicherung AG

Willy Köhler
Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Rhein-Neckar eG

Walter Müller
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank Fürstfeldbruck eG

Mark Roach
Gewerkschaftssekretär
ver.di Bundesverwaltung

Winfried Willer
Angestellter
VR Kreditwerk Hamburg - Schwäbisch Hall AG

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 19. August 2008

DZ BANK AG

Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Der Vorstand

Kirsch

Dr. Duhnkrack

Hille

Köhler

Merz

Westhoff

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, verkürzter Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2008, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 22. August 2008

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer


Binder
Wirtschaftsprüfer

Impressum

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60265 Frankfurt am Main
www.dzbank.de

Telefon: 069 7447-01
Telefax: 069 7447-1685
E-Mail: mail@dzbank.de

Vorstand:
Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)
Dr. Thomas Duhnkrack
Lars Hille
Wolfgang Köhler
Albrecht Merz
Frank Westhoff



 Im FinanzVerbund der Volksbanken Raiffeisenbanken



 **DZ BANK**
Zusammen geht mehr.